



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Wegweiser durch das Weserbergland

Görges, Ernst

Hamel, 1902

III. Das Weserbergland von Hameln bis zur Porta.

urn:nbn:de:hbz:466:1-27625

Auf diesem l. 12 Min. bis dahin, wo die Chaussee herunterkommt. Hier r. den gelben Zeichen nach durch Nadelwald abwärts. Nach 20 Min. unten im Thale l. nach Holzer-Hütte.

Von hier kann man, einem rotbezeichneten Wege r. folgend, in 25 Min. einen Abstecher zur Rotensteinhöhle machen (Licht mitnehmen!).

Die aus Gängen und grösseren und kleineren Räumen bestehende Höhle ist nicht leicht zu begehen, bietet aber einige schöne Tropfsteinbildungen. Bei den vor einigen Jahren veranstalteten Ausgrabungen wurden Feuerstellen mit Aschen- und Knochen-Resten gefunden, unter ihnen aufgeschlagene und angekohlte Menschenknochen, die vielleicht den Schluss gestatten, dass vor Zeiten dort Menschenfresser gehaust haben.

Von Holzer-Hütte über Holzen (Whs. v. Breyer) in 45 Min. oder von der Höhle über Scharfoldendorf in 1 St. nach Eschershausen.

3) Vom Grossen Sohl auf dem Kamme in NW. Richtung zur Blossen Zelle (477 m, Aussicht fast ganz zugewachsen) in 20 Min. Hier den Schlangenweg l. abwärts den roten Zeichen und Wegweisern nach über die Ithwiesen nach der Rotensteinhöhle und weiter nach Eschershausen.

Eschershausen ist eine braunschweigische Stadt mit Amtsgericht und 1800 E., Stat. der Bahn Emmerthal-Vorwohle. Hotel C. Sander; Müllers Bahnhofshotel; Brauhaus v. A. Sander.

Von hier mit Bahn in 55 Min. nach Stat. Bodenwerder-Linse und von hier mit Dampfschiff oder Bahn nach Hameln zurück.

Für einen rüstigen Fussgänger sehr zu empfehlen ist der Weg über den Ebersnacken nach Bodenwerder. Von Eschershausen gehe man die Strasse nach Stadtoldendorf. Bei den letzten Häusern der Stadt r. ab, an der Ziegelei vorbei, bei der ersten Wegeteilung l., bei der zweiten r. zum Wald und den **roten Zeichen** nach in $1\frac{1}{2}$ St. zum Ebersnacken (s. T. 80). Von hier den rotbezeichneten Weg auf dem Kamme weiter. Nach 25 Min. (Wegweiser), wo 2 Min. l. der Schnatstein steht, r. immer den Zeichen nach zur Königszinne und von hier nach Bodenwerder hinunter ($2\frac{1}{2}$ St.); s. T. 80.

III. Das Wesergebiet von Hameln bis zur Porta.

Die vor allem besuchenswerten Punkte dieses Gebietes liegen an der r. Seite der Weser in jenem hohen Waldgebirge, das man wohl schlechthin Weserkette nennt. Es ist dies ein ungefähr 37 km langer, mit vielen Querjochen und Vorbergen versehener Rücken, der bei Hasperde und Münder beginnt und in NW. Richtung sich bis zur Porta hinzieht. Der SO., höchste, hufeisenförmig gekrümmte Teil dieses Gebirges heisst



Stab 1:100 000 0 1 2 3 4 5 Kilometer.

Poa sudetica; *Lithospermum purpureo-caeruleum*; *Platantera bifolia*;
Ophrys muscifera; *Allium fallax*.



0 1 2 3 4 5 Kilometer.
 Masstab 1:100 000

Au
ko
ab
Hi

fol
ma

Höh
bild
wur
ihne
den

45
nac

zur
in 2
Zeic
Rote

und
Mülle

wer
nach

den E
die St
ab, an
r. zun
(s. T.
Nach
den Z
hinunt

III

D
r. Seite
Weser
Querjoc
Münder

Der SO., höchste, hufeisenförmig gekrümmte Teil dieses Gebirges heisst

Süntel *). Er erreicht eine Höhe von 437 m und besteht grossenteils aus Sandstein der Wealdenformation, in der sich Kohlenflötze von sehr verschiedener Mächtigkeit finden (5–100 cm). Daher viele Steinbrüche und Kohlengruben. Nach Hameln zu ist er durch ein über 140 m hohes Thal von den Vorbergen getrennt, die zum Teil (wie sonst nur die Höhen am l. Weserufer) aus Muschelkalk und Keuper bestehen. Die etwas niedrigere Fortsetzung des Süntels ist im Gegensatz zu vielen anderen Höhenzügen des Weserberglandes (Ith, Deister, Bückeberge) durch tief eingeschnittene Pässe, über die bequeme Strassen führen, mannigfach gegliedert. Der nach der Weser gerichtete Rand der Weserkette fällt häufig in steilen Felsmassen zum tiefen Weserthal ab und bietet daher neben malerischen Felspartien die herrlichsten Aussichtspunkte. Diese Eigentümlichkeit, sowie die vorgelagerten Höhen und schattigen Buchenwälder geben diesem Gebirge einen ganz besonderen Reiz.

Bis an die schönsten Aussichtspunkte selbst oder bis in die Nähe derselben kann man sich mit Privatfuhrwerk fahren lassen; von den Eisenbahnstationen Hameln, Fischbeck, Oldendorf, Deckbergen, Rinteln der Löhne-Vienenburger; Münder, Hasperde der Hannover-Altenbekener; Bückeburg, Minden, Porta der Hannoverschen Staatsbahn; Steinbergen und Eilsen der Kleinbahn Rinteln—Stadthagen aus bedarf es oft noch eines Marsches von 1–1½ St., ehe man die schönsten Punkte erreicht. Der Fussgänger thut am besten, das Waldgebirge seiner Länge nach zu durchwandern, wenn ihm 2 Tage zur Reise zu Gebote stehen.

a. Haupttour.

42) Hameln — Süntelturm (2¼ bis 2¾ St.) — Hohenstein (1 St. 50 Min.) — Langenfeld (1 bis 1½ St.) — Paschenburg (1½ bis 1¾ St.)

Vom Süntel an fast immer schattige Waldwege. Einigermassen trockenes Wetter, besonders für die Tour vom Süntel zum Hohenstein wünschenswert. Man Sorge für etwas Speise und Trank, da es bis Langenfeld kein Whs. giebt. Am Süntelturm sind in der Regel Erquickungen zu haben. Wer sich die Tour erleichtern will, fahre mit Privatfuhrwerk bis Welliehausen (1 St.) oder mit der Bahn nach Hasperde (s. T. 47.). Meistens ausreichende Wegezeichen. Beabsichtigt ist, die Haupttour bis zur Paschenburg, wie die von dort nach der Porta mit rotem Strich auf weissem Grunde zu bezeichnen.

Wege nach dem Süntel:

1) Nächster, aber meistens schattenloser Weg: Über Höhe (s. T. 27) oder auf der alten Chaussee bis dahin, wo r. der Weg nach Friedrichswald abzweigt (35 Min.). Von hier auf der Chaussee weiter nach der Holtenser Warte (20 Min.). Bald dahinter l. nach Holtensen. Im Dorfe gehe man die Hauptstrasse, die r. führt. Am Ende des

*) Pflanzen: *Circaea intermedia*; *Sambucus Ebulus* und *racemosa*; *Poa sudetica*; *Lithospermum purpureo-caeruleum*; *Plathantera bifolia*; *Ophrys muscifera*; *Allium fallax*.

Dorfes (10 Min.) Restauration zur Erholung. Prächtiger Blick auf den Süntel und das Thal davor (in ihm die Dörfer: l. Pötzen, in der Mitte Welliehausen, r. Unsen). Hinunter über eine alte Heerstrasse hinweg nach Welliehausen (20 Min.) Geradeaus hindurch. Ganz oben am Ende des Dorfes (5 Min.) Whs. zum Süntelturm. Auch hier geradeaus weiter bis an den Wald (10 Min.). In demselben geradeaus hinauf (Wegweiser), zuerst Buchen-, dann Tannenwald. In 25 Min. auf den freien Rücken. Hier l. den Kammweg in 10 Min. zum **Süntelturm**.

2) Weg über Friedrichswald (Heisenküche): etwas weiter und beschwerlicher, aber meistens durch Wald.

Nach Friedrichswald und Heisenküche s. T. 27 (vom Hauptbhf. hierhin direkter Weg No. 3). Hinter Forsthaus Heisenküche den Fussweg in NW. Richtung (weisse Pfeile und H. an den Bäumen) auf den Schweineberg (20 Min.) und hinunter bis zum Waldsaum (10 Min.) und zur Chaussee (3 Min.). Auf dieser r. durch Unsen, nach 8 Min. l., nach 180 Schritten (Hr am Hause) an einem Steinhauerplatz vorbei wieder in den Wald (4 Min.), nach 20 Min. l. auf den von Hasperde kommenden Weg und immer den weissen Zeichen nach bis zum Turme (35 Min.).

3) Weg über Forsthaus Wehl: viel durch Wald, aber steilster Anstieg. Nach dem Wehl s. T. 28. Dahinter den Weg an den Teichen und am Bache her, nachher l. auf den sogen. Pötzener Weg. Wegweiser und Zeichen führen nach der Pötzer Landwehr. Hier die Chaussee 3 Min. l., dann r. ab den mit Zeichen versehenen Weg auf den Süntel ($2\frac{1}{4}$ St.).

Der vom alten hannov. Gebirgsverein 1901 erbaute steinerne **Turm**, auf dem höchsten Punkte (437 m) des Süntels errichtet, bietet eine freie Rundschau nach allen Seiten, eine der grossartigsten im Wesergebiet. Erfrischungen sind hier im Sommer bei gutem Wetter meistens zu haben.

Zur Orientierung: Der Turm liegt ziemlich genau mit seinen Seiten nach den 4 Himmelsgegenden. Im N. sieht man über den Wald hinweg den Deister mit dem Annaturm, r. davon die Stadt Münder, l. in der Ebe e das Steinhuder Meer mit dem Wilhelmstein. Nach O. sieht man l. den Saupark und Osterwald, r. davon, durch eine Niederung von ihm getrennt, den langen Rücken des Ith. Die Niederung gestattet einen Blick in das Leinethal mit mehreren Ortschaften, die jenseits sich erhebenden Leineberge und — bei klarem Wetter — den Harz mit dem Brocken. Hinter dem Ith erhebt sich l. der Kahnstein, r. ein Stück vom Hils, weiter r. der Vogler bei Bodenwerder, der Solling bei Holzminden,

sowie der Köterberg bei Polle (r. steil abfallend, l. allmählich sich abdachend). Davor gerade im S. liegt Hameln mit seinem Klüt und dem Klüthaus darauf, sowie der Ohrberg. Im SW. erhebt sich aus dem Lippischen Hügellande der Hohe Asch bei Bösingfeld, leicht kenntlich an den Bäumen auf der Spitze. Etwas r. von diesem Berge sieht man bei klarem Wetter das Hermanns-Denkmal und den langen Rücken des Teutoburger Waldes. Von W. nach N. hin übersieht man mit einem Blick das reiche, mit Dörfern und Ortschaften übersäte untere Weserthal (Oldendorf, Rinteln u. s. w.). Und an der rechten Seite dieses Thals zieht sich die lange schön bewaldete Weserkette hin mit ihren Ausläufern und Schluchten bis zur Porta und darüber hinaus: eine herrliche Waldpartie, aus der nur selten Klippen (Hohenstein) und Gebäude (Paschenburg und Schaumburg) hervorragen. Dahinter die Bückeberge und l. davon der Idatum auf dem Harl.

In der Nähe des Turms eine **Quelle** mit vortrefflichem Wasser. Weg: Vom Turm auf den Kammweg. Diesen l. etwa 3 Min. bis zum ersten Fahrweg l., der in den Pötzener Steinbruch führt. Auf diesem 70 Schritte, dann den Fussweg r. hinunter. Auf diesem l. bis an den Buchenwald. Hier den ersten Weg r. zur Quelle (2 Min.).

Weg zum Hohenstein (derselbe ist bis dicht vor dem Hohenstein grün bezeichnet): Vom Turm oder von der Quelle gehe man zurück auf den Kammweg. Hier l. ungefähr nach NW., immer zwischen den aus Erde oder Steinen r. und l. am Wege errichteten Grenzhäufen (frühere Grenze zwischen Hannover und Hessen). Bisweilen auch Grenzsteine. Zuerst etwas hinunter, dann ziemlich eben fort immer im Walde. Man achte genau auf die Erdhäufen und Zeichen; denn es kreuzen sich dort viele Wege, und der richtige macht zur Umgehung von Seitenthälern mehrfach Windungen, einmal ganz r. Weite Strecken unter den Bäumen sind mit Bärenlauch bedeckt. Mehrmals l. freundliche Aussichten in die Seitenthäler. Nach etwa $\frac{5}{4}$ St. da, wo l. zwei Erdhäufen, geradeaus ein Grenzstein sich befindet, l. mehr vereinzelt höhere Buchen stehen (am Eckbaum l. ein Wegweiser), führt ein Fussweg l. ab. Man gehe auf demselben bis an den Rand des Bergrückens, biege dann r. ab und gehe in der neugeschlagenen Lichtung immer hart am Rande des Gebirges her. Schöne Aussichten. In etwa 35 Min. eine kleine Erhebung, einzelne grössere Bäume, l. ein vorspringender überhängender Felsen. Hier ist der **Hohenstein***) (331 m), ein durch tiefe, senkrechte Klüfte zerrissener, in steilen Wänden zu den bewaldeten Vorhöhen abfallender Berg, der eine freie Aussicht gestattet, am

*) Pflanzen: *Cotoneaster vulgaris*; *Asperula cynanchica*; *Sisymbrium austriacum*; *Taxus baccata*; *Sorbus torminalis*; *Biscutella laevigata*; *Dianthus caesius*; *Hippocrepis comosa*; *Sesleria caerulea*; *Hieracium caesium*.

schönsten von dem vorspringenden Felsen aus (Altar oder Kanzel genannt). Hier war nach alten Überlieferungen eine Hauptopferstätte unserer Vorfahren. Schutzhütte mit Tisch und Ruhebänken.

Der Blick von der Kanzel auf das Gebirge (l.) mit seinen steilen bewaldeten Abhängen, langgestreckten Ausläufern und schöngeformten Kuppen ist einer der grossartigsten dieser Art im ganzen Weserthal. Auch vorn und nach r. ziehen sich in anmutigen Linien schönbewaldete Vorberge hin. Und darüber hinweg sieht man ins reiche Weserthal und auf die Lipper Berge (Hoher Asch). Hameln sieht man von hier aus nicht, wohl aber den Klüt mit dem Klüthaus, genau hinter der unten am Waldessaum liegenden Pappmühle, l. davon den niederen Ohrberg. Rechts vom Klüt sieht man den Kötterberg, der ein wenig über die Vorberge aufragt, l. den Vogler, Ith und die Obensburg.

Man begnüge sich aber nicht mit diesem einen Aussichtspunkt, sondern gehe dem Fussweg nach über mehrere Spalten hinüber bis an den äussersten Westrand der Felsen. Hier neue Aussicht mehr nach r. in ein Seitenthal, durch welches der bequemste Weg zur Pappmühle hinabführt und auf die Felsen. Vom Westrande der Felsen in N. Richtung und auf bezeichnetem Wege auf die Waldstrasse (hierhin gelangt man auch von der Schutzhütte, den Wegweisern folgend). Diese hinunter oder abkürzende Fusswege ins Hohenstein-Thal. Bis an die Brücke 20 Min. (Vor derselben r. frisches Quellwasser.)

Von hier nach Langenfeld:

a. Am bequemsten ist folgender Weg (immer durch Wald und meistens schattig): Von der Brücke geradeaus weiter (Wegw.: Paschenburg). In 6 Min. auf eine Waldstrasse (Wegw.: Hohenstein). Dieser r. folgend gelangt man in 15 Min. auf die Waldchaussee von Segelhorst nach Langenfeld (Wegw.: Langenfeld, Paschenburg). Dieser folge man r. aufwärts 16 Min. Hier führt (hinter km-Stein 4,1) ein Fussweg l. ab, dem man nur, l. sich haltend, zu folgen braucht; in 12 Min. zur Mühle.

b. Beschwerlicher: Von der Brücke geradeaus weiter (Wegw.: Paschenburg); nach 10 Min., gegenüber dem Wegweiser „Hohenstein, Paschenburg, Oldendorf“ r. den steilen Fussweg hinauf; oben (15 Min.) prachtvoller Blick. Nun geradeaus weiter in 12 Min. nach Langenfeld und von hier zur Mühle.

c. Bei nassem Wetter nicht ratsam der Weg durch das Totenthal. Von der Brücke aus gehe man r. das

Hohenstein-Thal hinauf der Waldstrasse nach und nach 15 Min. l. in das sogenannte Totenthal*) hinein.

R. auf der Höhe liegt das Dachtelfeld, wo nach der Meinung einiger die Schlacht am Süntel im Jahre 782 stattfand. In diesem Jahre zogen nämlich zwei Feldherren Karls des Grossen, Geilo und Adalgis, gegen die von O. her eingedrungenen Sorben und setzten unvorsichtiger Weise in der Nähe des schluchtenreichen Süntels über die Weser, um sich mit dem Aufgebot der von Karl in schweren Kämpfen besiegten, aber noch ungebeugten Sachsen zu vereinigen. Die Gelegenheit war günstig; rachedürstend überfielen die Sachsen das Frankenheer und vernichteten es in mörderischem Kampfe nebst seinen beiden Führern. Über diese Frevelthat empört, soll Karl in Verden 4500 Sachsen haben enthaupten lassen, wodurch er aber nur neue Kämpfe veranlasste (Schlacht bei Detmold und an der Hase).

Noch ein Schlachtfeld liegt in der Nähe. Am 28. Juni 1633 kam es bei Oldendorf im Weserthal zur Schlacht. Nach Gustav Adolfs Tode kämpfte in unserer Gegend mit den Schweden und Hessen zusammen Herzog Georg von Lüneburg für sein Land und den Protestantismus. An der Spitze der Kaiserlichen stand der General Merode, der den Gegnern, um ihr weiteres Vorrücken und die Einnahme Hamelns zu verhindern, von Minden her bis Oldendorf und Segelhorst entgegenrückte. Die Protestanten beschlossen, dem anrückenden Feind standzuhalten. Herzog Georg nahm zwischen Oldendorf und Barksen eine feste Stellung ein, in welcher ihn Merode trotz der Warnung des Generals von Cronsfeld angriff. Die Entscheidung brachte ein früherer Schäferknecht aus Segelhorst, der Rittmeister Kurt Meyer, der auf ihm wohlbekannten Wegen dem Feinde die Reiterei in den Rücken führte. Durch den von dieser Seite her nicht erwarteten Angriff überrascht, ergriff die kaiserliche Reiterei die Flucht. Das Fussvolk versuchte noch Widerstand zu leisten, wurde aber auch bald geworfen, und ein vollständiger Sieg krönte die Anstrengungen der Verbündeten. Von den Feinden deckten mehrere Tausend das Schlachtfeld, und 3000 wurden zu Gefangenen gemacht. Merode selbst starb an seinen im Kampfe erhaltenen Wunden. Hameln musste kapitulieren.

Wo die Waldstrasse aufhört (5 Min.), gehe man weiter das Thal aufwärts fast ohne Weg. Oben (15 Min.) geradeaus weiter durch junge Buchen. Nach 5 Min. aus denselben heraustretend, gehe man weiter den Fussweg, der sich allmählich r. wendet. Bis zu den ersten Häusern von Langenfeld 20 Min. Gleich hinter denselben die Einsenkung hinunter zur Höllen-Mühle und zum Wasserfall in 5 Min.

Hier Milch und Brot zu haben. Hält man sich etwas mehr l., so gelangt man zu dem Dorf-Whs. l. oben auf der Höhe.

Besuchenswert ist dieser Punkt wegen des allerdings nur auf kurze Zeit herzustellenden Wasserfalls. Hinter der Mühle liegt ein tiefes, lauschiges, ganz von Buchen beschattetes Thal. In dieses stürzt das oben gesammelte Wasser über 20 m hinunter über einen mächtigen Felsblock hinweg, unter den man treten kann. Der Müller erhält ein Trinkgeld. Will man sicher gehen, dass auch Wasser im Teiche ist, so schreibe man rechtzeitig an Frau Busse in Langenfeld, Amt Hessisch-Oldendorf, Poststation Rehren.

*) Pflanzen: Equisetum Telmateja; Botrychium Lunaria; Cardamine silvatica.

Von Langenfeld nach der Paschenburg:

1) Schönster Weg:

Fast immer im Walde; bald Wegweiser und weisse Zeichen an den Bäumen.

Von der Höllen-Mühle am r. Ufer des Baches im Höllengrund abwärts. Nach 30 Min. halte man sich r. bis zu einer Steinbrücke, die über einen anderen Bach führt (Wegweiser, 10 Min.). Hier l., bald wieder r. zur Chaussee (8 Min.). Auf dieser r. und entweder nach 8 Min. l. ab (Wegweiser, Eichen), bald r., dann wieder l. zum Kamme (15 Min.). Auf diesem r. in 40 Min. zur Paschenburg. Oder schon nach 1 Min. l. ab, hierauf zur Tannenecke (Aussicht, 15 Min.), r. auf den Kammweg hinauf und auf diesem zur Paschenburg (55 Min.).

2) Nächster Weg:

Hinter der Höllen-Mühle den Fusspfad r. hinauf, an der r. Seite der Schlucht, allmählich von ihr sich entfernend. Nach 18 Min. unter einzeln stehenden hohen Buchen Fahrweg r. 200 Schritt nach Eintritt in den jungen Wald den ersten Weg l. ab und, ohne r. oder l. abzuweichen, in 18 Min. aus dem Walde (Blick auf die Bückeberge). Nun den Koppelweg geradeaus, gleich aber l. zur Waldecke. Hier geht man am sichersten r. den Koppelweg zur Chaussee bei Rannenberg. Diese l. bis zum Wegweiser: Paschenburg (20 Min.) und die Strasse hinauf zur **Paschenburg** (35 Min.).

Wer Langenfeld ganz aufgeben will (ratsam, wenn es längere Zeit trocken gewesen ist, weil dann wenig Wasser im Teich ist), geht vom **Hohenstein** zur **Paschenburg** direkt in 2 St. 40 Min. Überall Wegweiser und weisse Zeichen.

Weg: Von der Brücke im Hohenstein-Thal geradeaus weiter (Wegweiser: Paschenburg) in 6 Min. auf eine Waldstrasse. Dieser r. in 15 Min. auf die Chaussee. Auf dieser r. aufwärts bis Stein 2,8 (9 Min.). Hier l. ab und nun zuerst r., dann l. in den Höllengrund (8 Min.). Hindurch und an der r. Seite im tiefsten Waldesschatten am rauschenden Bach hinunter; weiterhin r. bis zu einer Steinbrücke, die über einen anderen Bach führt (27 Min.). Von hier weiter s. oben No. 1.

Die **Paschenburg***) (336 m) überragt, mit ihren klippenreichen Wänden steil emporsteigend, die gerade unterhalb

*) Pflanzen am Iberge: *Hutchinsia petraea*; *Allium fallax*; an der Paschenburg: *Lunaria rediviva*.

liegende **Schaumburg** bedeutend. Die höchste Erhebung ihres nach den anderen Seiten allmählich sich senkenden Rückens trägt ein 1842 erbautes, von freundlichen Anlagen umgebenes Gasthaus (eine Burg hat hier nie gestanden) mit Saal und mehreren Fremdenzimmern. Sommerfrische. Massenquartier.

Neben dem Hause ein kleiner Aussichtsturm, der wie die Zimmer des Gasthauses eine der herrlichsten Aussichten in das gesegnete Weserthal darbietet.

Man übersieht hier das ganze untere Weserthal von Hameln an bis über Rinteln hinaus mit seinen unzähligen Ortschaften und den vielen Krümmungen der Weser. Bei klarem Wetter sieht man ganz l. über den Süntel hinweg den Brocken, gerade vor sich den Teutoburger Wald mit dem Hermanns-Denkmal, r. die Berge der Porta. Was dieser Aussicht ihren eigentümlichen Reiz giebt, das ist der malerische Vordergrund, der Nesselberg mit der Schaumburg und das zwischen und an bewaldeten Bergen liegende Dorf Rosenthal.

In der Nähe des Wirtshauses befindet sich ein ziemlich steil in den Berg führender Felsenspalt, der sich zu einigen kleineren Höhlen erweitert und etwas tiefer in der sog. Wolfsschlucht wieder zu Tage führt, das **Männekenloch**, der Sage nach früher von Wichtelmännern bewohnt. (Ein Hindurchgehen beschwerlich, Lichter dabei nötig.)

Wer Quartier sucht, solches aber auf der Paschenburg nicht mehr findet, thut am besten, zur **Schaumburg** hinabzusteigen. Man gelangt dorthin in 15 Min., indem man durch die breite Buchenallee in NW. Richtung weiter geht und bei der Querstrasse l. umbiegt.

Von der **Schaumburg**, dem alten Stammschloss der Grafen von Schaumburg, sind nur noch wenige Reste vorhanden. Erbaut wurde sie bald nach 1030 von dem aus dem Magdeburgischen stammenden, von Kaiser Konrad II. mit dem Gebiete zwischen Weser und Deister (dem Bukigau) belehnten Grafen Adolf von Santerleben. Einer seiner Nachkommen ward Graf in Holstein. Infolgedessen kamen die Schaumburger zu hohem Ansehen und gaben später mehreren nordischen Reichen (Dänemark, Russland, Oldenburg) Regenten. Zugleich wurden sie aber dadurch in viele Kriege, besonders mit Dänemark, verwickelt. Am bekanntesten ist die Schlacht bei Bornhöved 1227, in welcher der Schaumburger Adolf IV. von Holstein das dänische Heer vernichtete. Denselben Adolf verdankt Rinteln seine Entstehung; nach vielem Missgeschick wurde er Franziskaner-Mönch in Hamburg. 1640 ging mit Otto V. die lange Reihe der Grafen von Schaumburg zu Grabe. Nach mehrjährigem Streit ward die Erbschaft unter Braunschweig, Hessen und Lippe geteilt. Schon die Grafen von Schaumburg hatten in der letzten Zeit ihre Stammburg wenig bewohnt; später verfiel sie mehr und mehr, und die zu Hessen gehörenden Reste derselben mit den Nebengebäuden sind jetzt an einen Wirt vermietet.

Vor dem Burghof steht eine noch grünende uralte Linde. (Neben derselben Whs. zur Schaumburg.) Eine herrliche Aussicht hat man aus den Fenstern das am Ende des Burghofes liegenden Gebäudes, das jetzt als Gasthaus

benutzt wird; dieselbe Aussicht durch eine Thür der Umfassungsmauer des Burghofes, die sogenannte Himmels-
pforte. Nach Bhf. Deckbergen s. T. 54.

43) Paschenburg — Arensburg (1½ St.) — **Steinbergen**
(10 Min.) — **Rinteler Turm** (40 Min.) — **Eilsen** (50—70 Min.)
— **Bükeburg** (70 Min.).

Von der Paschenburg nach der Arensburg (rote Striche auf weissem Grunde): Die Buchenallee in NW. Richtung bis auf die Waldstrasse (10 Min.) (Richtungstafel); diese r. etwa 10 Min., bis l. ein anfangs mit Gras bewachsener Holzfahrweg abführt. Dieser leicht daran kenntlich, dass r. Eichen, l. Buchen stehen. Diesem Wege folge man bis auf eine Chaussee: 10 Min.; hinüber und den betretenen, nach Bernsen führenden Fussweg r. Auf diesem bleibe man 3 Min., gehe dann aber nicht r. hinunter, sondern am Waldessaume geradeaus weiter den Zeichen nach bis dahin, wo sich zwei Chausseen kreuzen: 25 Min. Hier (Wegweiser) die in derselben Richtung fortführende Chaussee (nach Steinbergen). In 25 Min. zur Arensburg.

Die **Arensburg** ist ein lieblich gelegenes Lustschlösschen des Fürsten von Bükeburg. Sie liegt inmitten schönbewaldeter Höhen auf einem kleinen Kegel, der von Parkanlagen und Teichen umgeben ist.

Unweit der Burg der sogen. Hexenteich, wo noch im 17. Jahrh. vermeintliche Hexen die Wasserprobe aushalten mussten; d. h. man warf sie gebunden ins Wasser; gingen sie unter, so galten sie als unschuldig und wurden gerettet; schwammen sie aber oben, so galten sie als schuldig und wurden meistens verbrannt.

Wie der Zutritt zu den Anlagen, so ist auch der Besuch des Schlosses gestattet (Meldung im Hause nebenan; hier auch Kaffeewirtschaft und Restauration). Um das Schloss herum Sitzplätze mit freundlichen Aussichten. In dem Schloss einige interessante Altertümer und Gemälde. Vom Turm schöne, wenn auch beschränkte Rundschau.

Kaum 10 Min. von der Arensburg liegt Steinbergen. (Wolbrechts Hotel; Berg-Hotel). Weg: In S. Richtung den Schlossberg hinunter (der schönste Blick auf die Burg an der Westseite), durch die Parkanlagen an Teichen mit Gold- und Silberfischen vorbei (die Tiere kommen in Menge herbeigeschwommen, wenn man ihnen Semmel ins Wasser wirft) und die Chaussee.

Das vom nahen Bade Eilsen, von Bükeburg und Rinteln aus viel besuchte und auch als Sommerpension (tägl. 4,50 M.) beliebte Hotel von Wolbrecht liegt N. vom Dorfe Steinbergen an 2 sich kreuzenden

Chausseen, am Saume des herrlichsten Buchenwaldes, in einer Einsenkung des Gebirges. Am Hause freundliche Gartenanlagen mit schattigen, geschützten Plätzen. Ein Wagen steht den Reisenden zur Verfügung. Das Whs. liegt unweit des Bhf. Steinbergen der Kleinbahn Rinteln-Stadthagen, auch an der Poststrasse von Rinteln nach Rodenberg (Nenndorf). Auch Passanten finden Aufnahme. Richtungstafel beim Gasthof u. am Bhf.

Lohnende Spaziergänge und Touren von hier aus nach allen Richtungen: Arensburg (10 Min.), Messingberg (10 Min.), Hirschkuppe (25 Min.), Luhdener Klippen und Rinteler Turm (40 Min.) in der Nähe; Rinteln, Papenbrink, Eilsen, Harrl, Bückeberge, Paschenburg in weiterer Entfernung. S. die betreffenden Touren.

Von hier auf den **Rinteler Turm** (40 Min.; rote Striche auf weissem Grunde). An der Westseite des Gartens her auf einen Waldfahrweg. Prächtiger Buchenwald. Nach 15 Min. teilen sich die Wege. Man wähle den mittleren; (r. führt ein Weg in 10 Min. nach der Hirschkuppe, schöner Waldblick). Dieser Weg führt immer im Walde in 20 Min. auf die **Luhdener Klippe**.

Freie Aussicht ins Weserthal ähnlich der von der Paschenburg und doch wieder neue Reize bietend; am schönsten gegen Abend. Sitzplätze.

Von hier zum **Rinteler Turm** (300 m) noch 5 Min. Vom Altan Aussicht nur ins Weserthal, von der Plattform des Turms völlige Rundschau. Eintrittspreis 10 \mathcal{M} . Restauration mit geräumigem Zimmer neben dem Turm.

Zur Orientierung: Nach der Weser zu sieht man l. die Weserkette mit Paschenburg, Schaumburg, Süntelturm; r. davon den Ith, davor im Thale Oldendorf; r. davon im SO. den Klüt und an dessen linkem Abhang Hameln, dahinter Hastenbeck; weiter r. in der Mitte Rinteln, dahinter die Lipper Berge und ganz im Hintergrunde den Teutoburger Wald mit dem Hermann; ganz r. die Fortsetzung der Weserkette nach der Porta zu und darüber hinaus. Auf der andern (N.) Seite sieht man ganz l. Minden und weiter r. Bückeberg, dahinter die norddeutsche Tiefebene; dann neben Bückeberg den Harrl mit dem Idatum, r. davon Eilsen; noch weiter r. die Bückeberge und den Deister, l. von den ersteren Obernkirchen, r. das Steinhuder Meer.

Von hier nach Eilsen: Entweder den braunen Zeichen folgend nach Luhden und von hier Feldweg und Chaussee: 50 Min. Oder (weiter) nach Steinbergen zurück, vor dem Garten die Chaussee l. Wo sie auf eine Querstrasse stösst, geradeaus weiter den Fussweg über das Flüsschen hinüber, nachher möglichst l. sich haltend an Häusern vorbei, meistens über Wiesen (viele Drehkreuze): $1\frac{1}{4}$ St.

Wer mit der angegebenen Tour noch die auf den **Papenbrink**, einen ausgezeichneten Aussichtspunkt, verbinden will, gehe auf der langen Wand bei den Wegweisern geradeaus weiter; s. T. 58.

Eilsen, zum Fürstentum Schaumburg-Lippe gehörig, 70 m hoch, in einem lieblichen, rings von bewaldeten Höhen umgebenen Kessel gelegen, Stat. der Kleinbahn

Rinteln-Stadthagen (Bhf. 7 Min. von den Logierhäusern), mit Wagen in 1 St. von Bückerburg, wo im Sommer alle Züge halten, zu erreichen, ist ein in der letzten Zeit von jährlich 1600 Fremden besuchter Badeort.

Die Kurmittel des Bades bestehen in ausgiebigen kalten Schwefelquellen, deren Wasser zu Trinkkuren, Bädern und Douchen aller Art, namentlich auch zur Entwicklung des reichen Gehalts von Schwefelwasserstoff zu Inhalationszwecken benutzt wird. Besonders hervorzuheben sind die nach altbewährter Weise bereiteten Schwefelschlambäder. Dazu vortrefflich bereitete Ziegenmolken, frische Milch, Anwendung von Massage und Elektrizität.

Die Bäder werden besonders gegen Rheumatismus und Gicht, chronische Hautkrankheiten und solche der Respirationsorgane, gegen Unterleibskrankheiten u. dgl. mit günstigem Erfolge gebraucht.

Die Anstalt mit allen Einrichtungen ist herrschaftlich und steht unter der Verwaltung des Fürstlichen Brunnenkommissariats. Für alles feste, öffentlich angeschlagene Preise. Saison v. 15. Mai—31. August.

Kurtaxe mit Musikgeld für 1 Person 10 $\frac{1}{2}$ *M.*, für 2—3 Personen 16 $\frac{1}{2}$ *M.*, für jedes weitere Mitglied 1 $\frac{1}{2}$ *M.* mehr (Kinder unter 10 Jahren frei). Wochenkarte für Fremde: 1 Person 5, 1 Familie 7 *M.* Vom 15.—31. August halbe Kurabgabe. Preise der Bäder von 1—3,80 *M.* Wohnungen in den herrschaftlichen Logierhäusern von 1—4 *M.* für den Tag. Ausserdem gute Privatwohnungen im Dorfe.

Die Logierhäuser liegen inmitten der Parkanlagen, ganz nahe dem Badehause. Auch Passanten finden hier Logis. Das Kurhaus ist mit der Restauration durch eine grosse Halle verbunden. Gutes Unterkommen auch bei Rinne und Bruns. Mittagstisch beim Pächter im Abonnement 2,50 *M.* und 1,50 *M.* ohne Weinzwang. Volle Pension nach Übereinkunft. Die Kurkapelle, aus Mitgliedern der Fürstl. Kapelle gebildet, spielt morgens und nachmittags. Näheres bei dem Fürstlichen Brunnenkommissariat.

Spaziergänge in den freundlichen Park, durch die Alleen und auf den schattigen Harrl mit seinen in gutem Stand gehaltenen Wegen. Weitere Ausflüge nach der Arensburg, Steinbergen, Paschenburg und Schaumburg, auf die Luhdener Klippen und den Papenbrink u. s. w. (s. die Touren 42 u. folgende). Touren auch in die Bückerberge von Bückerburg, Obernkirchern und Stadthagen aus (s. T. 61—64).

Von Eilsen nach Bückerburg führen über den Harrl herrliche Waldwege. Der über den Bergrücken ist gelb, die an seiner Nordseite weiss und rot bezeichnet. Am besten geht man die Allee aufwärts in NW. Richtung, in den Buchenwald und den gelben Zeichen nach in 40 Min. zum Idatum auf dem Harrl.

Der Idatum auf dem Harrl, einem prächtig bewaldeten, von schönen Wegen durchzogenen Bergrücken zwischen Eilsen und Bückerburg, ward erbaut in dem Teuerungsjahr 1847, um Arbeitern Verdienst zu geben und zum Zweck der Landesvermessung von Georg Wilhelm, regier. Fürsten zu Schaumburg-Lippe. 128 bequeme Stufen führen auf die Plattform, die eine interessante Rundschau bietet. Im Sommer ist von 9 Uhr an jemand da, der den Turm öffnet (10 *S.*); sonst nur bei gutem Wetter. Aussicht lohnend. Erfrischungen zu haben.

Vom Turm den Kammweg weiter oder einen der unteren Wege nach Bückeburg (30 Min.); von hier nach dem Bhf. 10—15 Min.

Bückeburg (5600 E.), Hauptstadt des Fürstentums Schaumburg-Lippe, am Fusse des Harrl, am Rande der norddeutschen Tiefebene freundlich gelegen, Station der Bahn Berlin-Hannover-Cöln, mit Landgericht, Amtsgericht, Gymnasium und Realprogymnasium, Seminar, höherer Mädchenschule und Orchesterschule; auch liegt hier ein westfälisches Jägerbataillon.

Die Stadt verdankt ihre Entstehung einem bald nach 1250 erbauten Schloss der Grafen von Schaumburg, um welches Ansiedlungen entstanden. Nach dem Erlöschen des Hauses Schaumburg (1640) fiel Bückeburg mit dem ganzen westlichen Teil der Grafschaft an die Grafen, später Fürsten von Lippe. Einer der hervorragendsten Männer dieses Hauses ist der berühmte Feldherr Graf Wilhelm, der Wiederhersteller des portugiesischen Heeres, Erbauer des Wilhelmsteins im Steinhuder Meer.

Gasthöfe: Deutsches Haus, auch Restauration (Garten), Pension von *M.* 4 an; Bahnhofshotel, Berliner Hof, „Zum Ratskeller“ (auch Massenquartier), Schaumburger Hof, Fürstenhof. — Restaurationen: „Zur Falle“ mit Garten, im städtischen Brauhause, Bahnrestauration. Konditorei von Eschmann.

In der Mitte der Stadt liegt die im Anfang des 17. Jahrh. im Barockstil erbaute Kirche mit der Inschrift: Exemplum religionis, non structurae (Denkmal der Frömmigkeit, nicht der Baukunst); am Ende derselben nach dem Bhf. zu mitten in Parkanlagen das fürstliche Schloss (Broncegruppe v. Adrian de Vries). In der Schlosskapelle Wandgemälde aus dem Anfang des 18. Jahrh. Bedeutende Bibliothek, Schlossgarten, Gefügelgarten des Prinzen Hermann.

Die Stadt hat Gasbeleuchtung, Kanalisation und Wasserleitung. Städtische Badeanstalt; warme Bäder bei Hölzer.

In Bückeburg wirkte von 1771—1776 Herder, vom Grafen Wilhelm als Superintendent und Consistorialrat dahin berufen.

Ausflüge (Richtungstafel am Ende der Herminenstrasse): Ueber den Harrl u. Idatum nach Eilsen (1 St., gelbe Zeichen); nach Forsthaus (Restauration und Sommerfrische, 10 Min.); nach Kolonien (Kurhaus Rehling, 25 Min.) und weiter über Whs. Ludwigslust (15 Min.) und Restauration Wilhelmshöhe nach Eilsen (18 Min.): weisse bzw. rote Zeichen, Nordseite des Harrls. Nach den Bückeburgen, Bad Nammen, den Aussichtspunkten der Weserkette u. s. w., s. die betr. Touren. Ausflug nach dem Jagdschloss „Zum Baum“ im Schaumburger Walde, $\frac{5}{4}$ St. N. von Bückeburg.

44) Bückeburg — Minden (10 Min. Eisenbahn-Fahrt.) — **Porta** (20 Min. Strassenbahn-Fahrt) — **Oeynhausen** (14 Min. Eisenbahn-Fahrt).

Minden (24 500 E.), Hauptstadt des Regierungsbezirks, auf beiden Seiten der Weser, im Flachlande, 1 St. von der Porta Westfalica gelegen, ist eine der ältesten deutschen Städte.

Die Stadt ist Sitz einer Regierung, hat Landgericht, Amtsgericht, Handelskammer, Gymnasium und Realschule. Es liegen hier Infanterie, Feldartillerie, Pioniere; auch der Stab der 26sten Inf.-Brigade.

Nach der Sage wagte sich hier der heidnische Sachsenherzog Wittekind als Bettler verkleidet ans fränkische Gotteshaus. Und wie er hineinschaute, lächelte ihm vom Altare herab das Christuskind entgegen und gewann ihn zum Christentum. Er liess sich bald darauf taufen, bat Karl um Priester und liess auf seinem Güterhofe eine christliche Kirche erbauen. Sicher ist, dass an dieser schon bewohnten Stätte Karl der Grosse ein Bistum errichtete, und dass die Stadt demselben ihre schnelle Entwicklung verdankte. Sie wurde früh befestigt, trat dem Hansabund bei und behauptete dem Bischof gegenüber eine ziemlich unabhängige Stellung. Die Hildesheimer Stiftsfehde, die Reformation, der die Stadt 1530 sich zuwandte, vor allem aber der dreissigjährige Krieg, in welchem es Minden von Anfang an mit dem Kaiser hielt, brachten der Stadt viele Unruhen und Leiden. Im westfälischen Frieden fiel das säcularisierte Bistum an Brandenburg. Neue Drangsale brachte der Festung der siebenjährige Krieg. Zweimal (1758 und 1759) wurde sie von den Franzosen eingenommen, das zweite Mal unter wilden Strassenkämpfen und schrecklichen Greuelthaten. Als aber der Herzog von Braunschweig am 1. August 1759 die französische Armee unter Contades auf den Feldern nördlich von Minden, bei Todtenhausen in die Flucht schlug, musste sich Minden dem Sieger ergeben und blieb fortan von Kriegsleiden verschont. Die Stadt, in der ein reger Verkehr und bedeutende Gewerbthätigkeit herrscht, war bis zum letzten grossen Kriege preussische Festung zweiten Ranges: nach dem neuen Landesverteidigungssystem hat sie aber aufgehört Festung zu sein, und es ist dadurch zu freundlichen Anlagen und breiten, mit schönen Gebäuden eingefassten Strassen Raum gewonnen.

Gasthöfe: Victoria-Hotel am Markt, Stadt London (Bäckerstrasse): beide 15 Min. vom Bhf. entfernt, Hotelwagen am Bhf., Bahnhofs-Hotel (Friedr.-Wilh.-Str.). — Hotel Brören (Markt) mit Restauration, Westfälischer Hof (Bäckerstr.) mit Restauration, Gasthof Wiemers (Bäckerstr.) mit Restauration.

Restaurationen (ausser den obigen): Tonhalle (in der Nähe des Marktes), im freundlichen Garten Concerte und Theater, Wirtshaus „Zum Stift“ (am Markt) Domschenke (in der Nähe des Doms); Victoria-Halle (Markt), Garten-Restauration „Zur Laxburg“ (am Bhf.), „Grüner Wenzel“ (Obermarktstr.), altdeutsche Bierstube, Kleiter (am Markt) u. s. w.

Gartenwirtschaften: Rosenthal (am Fischerglaci), Grille (nicht weit vom Bhf.), Lust (an der Strasse nach Petershagen, nicht weit vom Kleinbhf. Oberstadt).

Konditoreien: Rousseau (Hohestr. 1), Decius (Kl. Domhof 6), Selicke (Victoriastr.).

Fuhrwerk wird in den Gasthöfen besorgt.

Vollbahn nach Bielefeld auf der einen, Hannover auf der anderen Seite; Kleinbahn nach Petershagen, Uchte; Dampfstrassenbahn von der Tonhalle am Markt nach der Porta. Fahrt (im Sommer etwa alle 30 Min.) in 20 Min. für 20 Pf., hin und zurück für 30 Pf.

Bäder: Zellenbäder bei Deerberg (unterhalb der Brücke); hier wie in der Militärbadeanstalt oberhalb der Brücke auch Bäder in der freien Weser. Warme Bäder beim Apotheker Faber (Poos 35) und Lindenstrasse 17.

Zur Besichtigung der Stadt empfiehlt sich folgender Rundgang: Vom Bhf. über die Victoriastrasse nach der schönen steinernen, seit 1871 erbauten Weserbrücke

von 188 m Länge. (Bronce-Statue des Grossen Kurfürsten.) An dem Kriegerdenkmal 1870-71 vorbei durch die Bäckerstrasse (Nr. 45 altes Giebelhaus), l. durch die Poststrasse über den grossen Domhof (Kriegerdenkmal für 1864 und 1866) zum katholischen **Dom** (Küster an der Südseite, Domstrasse 16). Sein Langhaus, vermutlich in der zweiten Hälfte des 13. Jahrh. an einen altromanischen Turmbau und ein Querschiff aus der Uebergangszeit angebaut, ist durch würdige Verhältnisse, strenge Formbildung und besonders durch seine prachtvollen Fenster ausgezeichnet. Über den kleinen Domhof zum Markt; hier das alte Rathaus mit gotischer Front. Ueber die Martinitreppe in die obere Stadt; hier die alte evangelische Kirche St. Martini mit einem Altarbild von Lukas Kranach. Von da über die Kampstrasse (am Hause 28 Gedenktafel des berühmten Astronomen Bessel, der hier 1784 geb. wurde) an der Marienkirche vorbei zum Gymnasium mit seiner architektonisch reich gestalteten **Aula**. In dieser **2 Kolossalgemälde** von Paul Thumann: „Heimkehr des Arminius aus der Schlacht im Teutoburger Walde“ und „Taufe Wittekinds“. Weiter führt die Marienstrasse zum Poos (schöne Vorderseite des Hauses Nr. 33) und geradeaus durch die Hohestrasse quer über den Markt zur Strassenbahn.

Bei längerem Aufenthalt sind folgende Spaziergänge zu empfehlen: Um die Stadt durch die Glacis (1¼ St.); mit Kleinbahn in 20 Min. nach Todtenhausen, hier das Denkmal zum Andenken an den Sieg daselbst (kleine Restauration), in 35 Min. weiter zum Petershaeger Walde (Restauration); Klus (2 Whs., Sommerfrische), 50 Min. vom Bhf.; Bad Nammen, von der Klus noch 25 Min. (s. T. 60). Nach Klus und Bad Nammen auch Omnibus. Weiteres über Minden und Umgebung s. in F. Bussmann. Die Porta Westfalica und das Wesergebirge. Über Porta u. s. w. s. d. folgenden Seiten.

Vor allem verdient von Minden aus besucht zu werden die Porta Westfalica (zu Fuss in 1 St., mit Bahn in 10 Min. zu erreichen). Am bequemsten gelangt man dorthin mit der Strassenbahn vom Mittelpunkt der Stadt aus in 20 Min.

Haupthaltestelle der Bahn das kleine Sol- und Schwefelbad Zollern (volle Pension von 3 *M.* an).

Die **Porta Westfalica**, früher Weserscharte genannt, ist das hohe, breite, wegen seiner Gestalt und wegen der alten hier durchgehenden Strasse berühmte Durchbruchsthor der Weser, durch das sie aus dem Bergland ins Flachland eintritt. Hier ist der eigentliche Mittelpunkt der den Sachsenhelden Wittekind verherrlichenden Sagen, hier das

Kaiser-Wilhelm-Denkmal der Provinz Westfalen. Den niedrigeren Thorpfeiler am r. Weserufer bildet der **Jakobsberg** (184 m), an dessen Fuss die Stadt Hausberge und die Stationsgebäude liegen.

Einige Min. von letzterem liegt das Hotel „Kaiser Friedrich“ mit grossem, terrassenförmig angelegtem Garten, schattigen Sitzplätzen und schönen Aussichtspunkten; Pension von $3\frac{1}{2}$ — $4\frac{1}{2}$ *M.* An der Weser Hotel „Grosser Kurfürst“.

Der Berg heisst so von einem Invaliden aus dem siebenjährigen Kriege, der sich hier aus den Trümmern einer alten Kapelle eine Winterwohnung errichtete und den Rebenbau einzuführen suchte. Hausberge (Haus zum Berge) war der Sitz eines alten sächsischen Geschlechts, der Edelherrn vom Berge. Ihre Burg wird schon im Anfang des 11. Jahrh. erwähnt und wurde erst 1723 abgebrochen. Gegen Ende des 14. Jahrh. starb das Geschlecht aus, das nicht gerade grosse Besitzungen hatte, aber sehr angesehen war.

Über den Jakobsberg nach Nammen s. T. 60.

Der viel höhere Portapfeiler am l. Weserufer ist der **Wittekindsberg** (Wedigenstein), 280 m hoch.

An seinen Fuss führt die Dampfstrassenbahn von Minden. Vom Bhf. Porta am r. Ufer gelangt man hierher in 12 Min., indem man aus dem Bhf. auf die Chaussee emporsteigt, diese l. verfolgt bis zum Bahnübergang, die Weser auf der nur für Fussgänger bestimmten Kettenbrücke (4 *S.* Brückengeld) überschreitet und an der Cementwarenfabrik vorbei auf die von Minden herführende Chaussee geht.

Hier liegt unmittelbar am Endpunkt der Dampfstrassenbahn das Hotel „Zum Kaiserhof“ und einige Schritte r. das Hotel von Nolting, beide am Saume des Hochwaldes schön gelegen, mit schattigen Gartenanlagen, zur Sommerfrische sehr geeignet. Im Kaiserhof volle Pension 4—5 *M.*, Nachtlager und Kaffee $2\frac{1}{2}$ *M.*, Mittagessen 1.75 bis 2 *M.* Fernsprechanschluss mit Minden, Arzt am Orte. Bei Nolting Pension von 4 *M.* an. Wenn möglich, auch Massenquartier.

Zum **Denkmal** führt von diesen Gasthöfen aus über Barkhausen in vielen Windungen eine bequem ansteigende breite Chaussee. Doch steigt der Fussgänger am besten auf Waldwegen hinauf, indem er zugleich die anderen besuchenswerten Punkte des Berges aufsucht.

Das aus den Mitteln der Prov. Westfalen und freiwilligen Beiträgen errichtete und am 18. Oktober 1896 eingeweihte Kaiser-Wilhelm-Denkmal steht auf der nach der Porta gerichteten Seite des Berges, etwas unterhalb des Bergrückens. Auf der umfangreichen Ringterrasse ruht die Hochterrasse und auf ihr der 51 m hohe Kuppelbau mit dem Standbild des Kaisers. Entworfen hat das Denkmal Bruno Schmitz in Berlin, nach dessen Entwurf auch das Kyffhäuser-Denkmal und das am Deutschen Eck in Coblenz ausgeführt ist. Das Standbild des Kaisers in Erzguss ist von Zumbusch in Wien, einem geb. Westfalen. Das Standbild ist 7 m hoch und ruht auf einem $5\frac{1}{2}$ m hohen Sandsteinsockel. Umgeben und umbaut ist es von einem Baldachin, der im Inneren 18, im Äusseren 32 m weit ist. Letzterer ruht auf 6 Pfeilern, die durch Rundbögen mit einander verbunden sind. Der Baldachin trägt die Kaiserkrone. Der ganze Bau hat eine Höhe von beinahe 88 m. Es ist zu ihm Portasandstein vom Wittekindsberge benutzt.

Vor dem Denkmal Wirtschaft, geöffnet vom 1. Mai bis 1. Oktober.

Wer mit dem Besuche des Denkmals den der Spitze des Berges verbinden will (Tour von 1½ St.), kann vom Kaiserhof aus (Richtungstafel) mehrere Wege einschlagen:

1) Nach l. entweder, den roten Kreuzen folgend, den Felsenweg zum Denkmal (20 Min.) und von hier unter den Felsen und dem Turm her zur Wittekindsburg (25 Min.); oder, den roten und weissen Strichen folgend, den sogen. Königs- oder Luisenweg, der bei einem Besuche Friedrich Wilhelms III. und seiner Gemahlin angelegt wurde. Dieser Weg führt im Waldesschatten, bequem ansteigend, in 50 Min. zur Wittekindsburg und Margarethenkapelle.

2) Nach r. entweder, den braunen und weissen Strichen folgend, den Denkmalsweg (Pionierweg) durch Steinbrüche und an Felsen vorbei zum Denkmal (25 Min.) und weiter zur Wittekindsburg (25 Min.); oder, den weissen Strichen folgend, die Kaiserstrasse zum Denkmal (35 Min.) und auf dem Kamm zum Gasthof „Wittekindsburg“ (Terrasse, grosser Saal, Sommerfrische, Fernsprechverbindung mit dem Kaiserhof). Einige Schritte weiter zur Margarethenkapelle.

Dieselbe wurde 1379 von den Minoriten von Minden erbaut und der h. Margarethe gewidmet. In der Nähe eine Quelle mit kaltem, klarem Wasser, die Wittekindsquelle. Etwas oberhalb derselben die wohl erhaltenen Reste eines altgermanischen Wallrings.

Nach einer Sage ist hier Wittekind getauft. Wiederholt von Karl dem Grossen geschlagen, suchte er, an der Macht der Sachsgötter zweifelnd, die Berge seiner Heimat auf, um über das Erlebte nachzudenken. Da begegnete ihm in tiefer Einsamkeit ein christlicher Priester. Durch das wunderbare Zusammentreffen überrascht, brach er in die Worte aus: Wenn hier Wasser wäre, würde ich mich gleich taufen lassen. In demselben Augenblicke stampfte sein Ross mit dem Vorderhuf den Boden, und sogleich sprang ein klarer Quell aus demselben hervor. Da glaubte Wittekind nicht länger zweifeln zu dürfen; er liess sich taufen und baute später zum Andenken daran an eben dieser Stelle eine Kapelle.

Diese und ähnliche, auf den alten Sachsenführer sich beziehende Sagen, die gerade an diesen Berg sich knüpfen, sind wohl aus dem Namen einer alten Burg zu erklären, des Wedigensteins, die am Fusse des Berges bei dem jetzigen Gut desselben Namens lag, und in deren Nähe sich auch eine zeitlang ein Minoritenkloster befand. Diese Burg wurde aber erst mehrere 100 Jahre nach Wittekinds Tode von den Herren vom Berge (Hausberge) erbaut, die fast ohne Ausnahme den Namen Wedekind führten. Sie waren erbliche Schirmvögte des Stifts Minden, dessen Bischofsstuhl von nicht wenigen aus dieser Familie besetzt wurde.

Von dem Gasthof den schattigen Fussweg in O. Richtung zurück und in 8 Min. an eine Treppe. Auf derselben l. hinauf zum Turm (Trinkgeld nach Belieben).

Auf die Plattform des Turmes, der 1830 von dem ehemaligen Besitzer des Gutes Wedigenstein, Amtmann Schuhmacher, erbaut ist, führt eine Wendeltreppe von 72 Stufen. Umfassende grossartige Aussicht; am weitesten nach N. und NO. in die norddeutsche Tiefebene hinein (bei klarem Wetter sind Hoya, Verden, ja die Türme von Bremen zu sehen), am schönsten nach S. und SO., in das Wesertal (Vlotho) und auf die Weserberge.

Von hier oben weiter in 12 Min. zum Silberblick (hier wird eine Schutzhütte errichtet) und von hier in 5 Min. zum Denkmal.

Bis hierher führt die Chaussee. Entweder auf ihr ganz hinunter in weiten Schlangenwindungen, oder beim Denkmalsplatz l. den Fussweg in 10 Min. hinunter nach Hôtel Nolting.

Von hier zum Bhf. Porta über die Kettenbrücke in 15 Min. (l. am r. Ufer der Weser Glashütten, weiterhin die grosse Bremer Portland-Cement Fabrik Porta). Doch halten hier nur die Personenzüge. Von hier führt die Bahn in 15 Min. über die Weser hinüber (grosse auf 7 Bogen ruhende Weserbrücke mit einer auf 9 Bogen ruhenden Flutbrücke) nach **Oeynhausen**.

Vom Turm auf dem Wittekindsberge gelangt man zu Fuss auf zum Teil schönen Wegen nach Oeynhausen, wenn man zur Margarethenkapelle zurückkehrt und von hier in W. Richtung (rotweisse Zeichen) immer durch Wald über Stremmingsruh, Habichtsbank (herrliche Aussicht) und die Krause-Buche (40 Min.) nach Bergkirchen geht (1½ St.) (Whs. bei Nagel), von wo die Chaussee in 1½ St nach Oeynhausen führt.

Das Bad Oeynhausen im preussischen Regierungsbezirk Minden, seit 1848 so genannt nach dem Berghauptmann von Oeynhausen, der sich um Entstehung und Hebung des Bades sehr verdient gemacht, seit 1860 Stadt, mit Amtsgericht und 3360 E., liegt zwischen der Köln-Mindener und Hannoverschen Staatsbahn auf der einen (Nordbhf.; hier halten fast alle Züge, von Hannover in 1¾, von Berlin in 5½, von Köln in 4½, von Amsterdam in 9, von London in 18 Stunden zu erreichen), und der Löhe-Vienenburger Bahn auf der anderen Seite (Südbhf.) in einer anmutigen, gesunden Gegend, 71 m hoch, von mässigen Höhen umgeben, an der Werre, die ½ St. unterhalb beim Dorfe Rehme in die Weser mündet. Seit 1891 bez. 1893 sind Stadt und Bad mit Gaswerk, Wasserleitung und Schwemmkanalisation versehen.

Schon seit 1764 befanden sich da, wo jetzt Oeynhausen liegt, verschiedene Solquellen, deren Sole zu Kochsalz verwendet wurde. Ein 1812 hergestelltes tieferes Bohrloch erschloss eine gute Sole von etwa 9%. Um nun die bei einer derartigen Sole nicht unerheblichen Darstellungskosten zu vermindern, begann man im Jahre 1830 unter Leitung des Berghauptmanns von Oeynhausen zu Dortmund, in der Hoffnung, stärkere Sole zu gewinnen, an einem anderen, etwas höher gelegenen Punkte eine Bohrarbeit, die zu einem Bohrloch von 695 m Tiefe führte. Man fand zwar keine stärkere Sole, dafür aber eine reich fließende Thermalsole von 33° C. Auch andere Bohrlöcher führten zu keinem anderen Resultat. Das erbohrte Wasser hatte man zuerst unbenutzt fließen lassen. Später legte der Eigentümer des Grundstückes, auf dem das Bohrloch sich befand, eine sehr primitive Badeanstalt an, die aber bald Ruf bekam. 1845 benutzte die Regierung die Quelle zur Anlegung eines Bades. Dasselbe entwickelte sich allmählich von kleinen Anfängen aus, besonders seitdem das Hauptbohrloch, das sich zum Teil verstopft hatte, ausgeräumt und so erweitert war, dass es die Minute 1,39 cbm Thermalsole lieferte (der 1898 in 677 m Tiefe erbohrte Kaiser-Wilhelm-Sprudel liefert ausserdem noch 1 cbm), zu einem vielbesuchten Badeorte, dessen Frequenz 1900 beinahe 11100 Kurgäste betrug (162300 Bäder, 23160 Passanten). Dasselbe steht unter Königlicher Verwaltung.

Die beiden Bhf. liegen in unmittelbarer Nähe der Stadt und des Bades, 15 Min. auseinander. Droschken, Dienstmänner und Rollstühle zu jedem Zuge an den Bahnhöfen (feste Taxe).

Gasthöfe: Victoria-Hotel; Zum Pavillon; Hotel Vogeler; Kurhotel. — Zum Kronprinzen; Kaiserhof; Centralhotel; Rose.

Restaurationen: Ausser in den genannten Gasthöfen im Kurhaus (Mittagstisch 2.50 Mk.). Mehrere Garküchen.

Die Wohnungspreise je nach Grösse, Lage, Komfort von 10 bis 50 Mk. wöchentlich. Feste Abmachungen nötig. Das amtliche Nachweisbureau für Wohnungen im Kurgarten und das Bürgermeisteramt geben gern auf Wunsch Auskunft. Frühstück und Abendbrot wird in allen Häusern verabreicht. Auch das Mittagessen ist in vielen Privathäusern zu haben (volle Pension von 3 Mk. an).

Das Kurgeld für eine Person 15 Mk., zwei Personen 21 Mk., jedes Familienmitglied mehr 4 $\frac{1}{2}$ Mk. Kinder unter 12 Jahren frei. Im Winter kein Kurgeld. Sommersaison vom 15. Mai bis 1. Oktober; Winterkur vom 1. Oktober bis Mitte Mai.

Zu Bädern werden 2 gewöhnliche salzreiche Solquellen benutzt, die zugleich auf der nahe gelegenen königlichen Saline Neusalzwerk zur Salzfabrikation dienen (Gradierwerke), und 4 Thermalsolquellen im Kurgarten, zum Trinken eine Bitterquelle. Während der Badesaison werden Bäder jeder Art: Kohlensäure Thermalbäder, Solbäder, kohlensäure Gasbäder, verabfolgt.

Thermalbäder in natürlicher Wärme von 26—32 $\frac{1}{2}$ ° C, aber auch künstlich erwärmt; Solbäder in jeder beliebigen Temperatur, vom schwächsten bis zum stärksten Solgehalt ohne fremde Zusätze. Ein Thermal- oder Sol-Bad kostet im Abonnement 2, nachmittags 1,75 Mk., für Kinder und Unbemittelte 1 Mk., ein Bad im Pavillon 3 Mk. bzw. 5 Mk. Im Kurgarten sind auch sämtliche natürliche und künstliche Mineralwasser, sowie Molken zu haben; auch Elektrizität, Röntgenkammer, Inhalatorium, orthopädisches Zanderinstitut, Massage.

Das Bad pflegt namentlich gegen Lähmungen, Nerven-, Herz- und Rückenmarks-Krankheiten, Rheumatismus und Gicht, Skrofeln und Blutarmut benutzt zu werden.

Sehenswert das grosse Thermalbadehaus mit 76 Badezellen und Doucheeinrichtungen; das neue, 1900 erbaute Thermalbadehaus mit 74 Badezellen, das zweite Thermal- und Solbadehaus für wenig Bemittelte, und das neue Solbadehaus mit 32 Zellen, das zur Zeit schönste und besteingerichtete in Deutschland, und der prächtige 120 Morgen grosse Kurgarten, in welchem sich das bequem eingerichtete Kurhaus mit anstossender gedeckter, für 900 Personen Raum bietender Glashalle befindet (elektrische Beleuchtung). Im Kurgarten, bei unfreundlichem Wetter in der Wandelbahn, spielt vom 20. Mai bis 10. Sept. morgens und nachmittags, auch wohl 3 mal tägl., die Kurkapelle. Dreimal wöchentlich Vorstellungen im Kurtheater, Künstlerkonzerte, Bälle, Spielplätze für Erwachsene und Kinder, Schiessstand, Fischerei, Kahnfahrten auf der Werre und dergleichen mehr.

Wagen zu Fahrten in die interessante Umgegend sind jederzeit zu mässigen Preisen zu haben und werden in den Gasthöfen besorgt.

Spaziergänge: Wilhelmshöhe (Restauration mit Aussichtsturm) und Schützenhof im S. der Stadt. Nicht weit davon, l. von der Chaussee, der Kappenberg mit weiter Aussicht (am besten bei der zweiten, etwas weiter liegenden Wirtschaft). Das malerische Siekerthal (beim Schützenhof vorüber); zurück über den Kappenberg oder direkt: 3—1½ St. Die Oeynhäuser Schweiz in der Schlucht des Hambkebachs. Melbergen (W. von Oeynhausen), geschützte Gartenwirtschaft; angenehmer Weg dorthin durch ein Buchenwäldchen (15 Min.). Am besuchtesten das Kaffeehaus am Siel, an der Werre beim Nadelwehr gelegen (15 Min.); schattiger Weg unter prächtigen Eichen. Gelegenheit zum Gondeln. Eidinghausen (20 Min.), N. von dem Orte; der Weg führt auf der Chaussee an Gradierwerken vorbei.

In O. Richtung liegt das Dorf Rehme (25 Min.); uralte in Kreuzesform erbaute Kirche. Bergkirchen, in einem Sattel des Wesergebirges gelegen (1½ St.); nahe dabei der Büchenberg mit lohnender Rundschau. Von hier auf den Wittekindsberg s. oben.

Weitere Ausflüge mit Hülfe der Bahn nach Vlotho und Herford s. T. 65, nach der Porta, Bückeberg und den schönen Punkten der Weserkette s. die vorhergehenden Touren. Nach dem Teutoburger Walde m. Bahn über Herford nach Detmold und von hier hinein s. T. 68—71 u. s. w.

Auskunft jeder Art inbetreff des Bades erteilt die Königl. Badeverwaltung. Vgl. auch Bad Oeynhausen, herausgegeben von der Königl. Badeverwaltung, 6. Aufl. 1900 (60 Pf.).

b. Nebentouren.

45) Stat. Münden — Süntelturm (1¾ St.) — Hameln (1¾—2¼ St.).

Lohnend ist es, von Hannover oder Hameln aus den Süntel vom Bhf. Münden her zu besteigen. Von dort Eisenbahnfahrt hierher in 1 St. von Hameln in 20 Min. Stadt Münden bleibt r. liegen (über M. s. T. 9).

Zwei Wege führen vom Bhf. nach dem Süntelturm, beide gleich weit, beide bis auf die erste kurze Strecke im schattigen Walde; schöner ist wohl der erste Weg (zuletzt aber steil).

1) Aus dem Bhf. tretend Fussweg schräg l. (Wegweiser) am Graben her; bald wieder r. und an den Wald. Hinein den **grünen** Zeichen nach, r. sich haltend (Kl. Süntel bleibt l. liegen). In 20 Min. an einen querlaufenden Fahrweg. Hinüber und den Fussweg geradeaus in 15 Min. auf eine Waldstrasse. Diese r. das schöne Steinbachthal hinauf, geradeaus und den Zeichen nach in 50 Min. zum **Süntelturm**.

2) Aus dem Bhf. tretend Fusspfad geradeaus auf einen Koppelweg und in Windungen auf das Vorwerk zu. Dieses lässt man r. liegen und biegt bald in den l. zum Walde führenden Fussweg hinein (Wegweiser und **rote** Zeichen). Bis an den Wald 30 Min.

Nun den betretenen Fussweg in den Eichenwald hinein; in 15 Min. zur Bergschmiede (Gastwirtschaft v. Holste). Von hier, das Haus etwas r. lassend (T. an den Bäumen), auf dem breiten Wege in 55 Min. zum **Süntelturm**. Über den Turm s. T. 42.

Von hier nach **Hameln**: 1) Den Kammweg zurück in SO. Richtung etwa 7 Min. Hier beim Forststein 51 (W. an den Bäumen) r. hinunter in 15 Min. nach Welliehausen. (Oben im Dorf gleich r. Whs. zum Süntelturm). Geradeaus weiter, über die querlaufende Chaussee hinüber in 25 Min. nach Holtensen. Hindurch, l. sich haltend. Am Ende des Dorfes (10 Min.) entweder geradeaus den Feldweg hinauf nach **Heisenküche** (Friedrichswald, H. K. an den Bäumen): 25 Min., und von hier nach Hameln in 50—60 Min. s. T. 27. (Schöner Weg, grossenteils durch Wald.) Oder die Chaussee weiter und beim Walde entweder die alte Chaussee geradeaus oder die neue r. über die Höhe in 50 Min. dorthin.

2) Den Kammweg etwa 35 Min., hier r. (weisse Zeichen) hinunter nach Unsen, r. durch das Dorf; nach 10 Min. l. zur Waldecke und von hier (weisse Zeichen) durch den Wald nach Heisenküche und Friedrichswald. Über den weiteren Weg s. T. 27 (2¼ St.).

3) Meistens durch Wald führt der Weg über Forsthaus Wehl. Hinter dem Turm Wegweiser: nach Hameln über Höhe und Forsthaus Wehl. Hier hinunter, nach 4 Min. am Steinbruch l., dann immer den Zeichen nach. Auf der Chaussee 3 Min. l. nach Pötzer Landwehr. Hier r. auf den Wald zu, hinein und nach dem Wehl und von hier nach Hameln: 2 St.

46) Stat. Münder — Hohenstein (3 St.) — Süntel (1 $\frac{3}{4}$ St.) — Hameln (1 $\frac{3}{4}$ bis 2 $\frac{1}{2}$ St.).

Weg nach dem Hohenstein: Vom Bhf. in 45 Min. zur Bergschmiede (s. T. 45). Hinter dem Gasthaus bei dem kleinen Forstgarten den Fussweg r. nach Hamelspringe (25 Min.). R. in das Dorf hinein (unterhalb des Whs. „Zur Linde“ die starke Quelle der Hamel) und l. zur Schule. Hier l. in SW. Richtung an den Wald (8 Min.). Gerade in die Waldecke hinein, bei der Teilung nach 3 Min. l. und nun weiter, ohne r. oder l. abzubiegen. Auch oben dem breiten Wege nach. Wo er stark r. sich wendet (25 Min.), l. ab und in 5 Min. auf einen querlaufenden Weg, der durch Grenzhaufen bezeichnet ist. Diesem r. nach in 1 $\frac{1}{4}$ St. zum **Hohenstein**. S. T. 42.

Von der Stadt Münder geht man die Chaussee über die Rahlmühle nach Hamelspringe und weiter den oben beschriebenen Weg. Man kann sich auch bis hierher oder bis Bakede oder Kessiahäuser fahren lassen.

Nach dem **Süntelturm**: Man gehe hart am Abhang hin, so dass man diesen r. hat. Nach 35 Min. l. ab bis zu dem Grenzweg (Grenzhaufen, Wegweiser und grüne Zeichen). Auf diesem ganz bis zum Turm (70 Min.). S. T. 42. Von hier nach **Hameln** s. T. 45.

47) Stat. Hasperde — Süntelturm (1 $\frac{1}{2}$ St.) — Hameln (1 $\frac{3}{4}$ bis 2 $\frac{1}{4}$ St.).

Vom Bhf. auf die Chaussee. Diese 5 Min. r. Dann l. ab (Wegweiser) nach Flegessen. Hier (15 Min.), 50 Schritt hinter dem Schlagbaum r. ab, nach 3 Min. l. und immer am Bache aufwärts. Nach 10 Min. an den Wald. Hier dem breiten betretenen Wege nach allmählich hinan (**rote** Zeichen und T an den Bäumen). Nach 20 Min. l. Weiter oben mündet von l. ein von Hameln kommender Weg, dessen weisse Zeichen zum Turme führen (40 Min.) S. T. 42. Von hier nach **Hameln** s. T. 45.

48) Hameln — Hohenstein (3 $\frac{1}{2}$ St.) — Stat. Fischbeck (2 $\frac{1}{4}$ St.).

Am lohnendsten sind die in T. 42 beschriebenen Wege nach dem Hohenstein, am leichtesten der von Oldendorf aus (s. T. 50). Doch bietet bei nicht zu heissem Wetter der hier beschriebene, meist schattenlose Weg viel Schönes.

Nach dem Wehl (s. T. 28) in 40 Min.; von hier über die Ützenburg zum Katzenwinkel s. T. 29. Hier bei

den Wegweisern l. dem Wegweiser nach. Nach wenigen Minuten an ein rings von Wald umgebenes Feld. Hier l. am Waldessaume her, dann den zweiten Weg r. über das Feld und wieder in Wald, geradeaus nach Höfingen (85 Min.). In Höfingen 5 Min. die Strasse l., dann r. nach Bensen (25 Min.). Ganz am Dorfe her (dasselbe r. lassend). Am Ende desselben Strasse l., auf der man sich immer r. halte. So zur Pappmühle (30 Min.).

Bis hierher kann man sich auch fahren lassen.

Von hier auf die Felsen zu und (Quelle) am Bache l. hinauf. Da, wo er ganz r. sich wendet (Wegweiser), einen der abkürzenden Fusswege r. hinauf (Wegweiser) zum **Hohenstein** (30 Min.). S. T. 42.

Nach Fischbeck: Zurück zur Pappmühle. Von hier den Fahrweg bei der Gabelung r. ab auf das schon bei der Mühle sichtbare Wickbolsen zu. Von hier zuerst weiter die Strasse nach Oldendorf, bald hinter dem Dorfe aber l. ab nach Weibeck.

Whs.: „Im goldenen Stern“, auch einige Fremdenzimmer.

Dicht bei dem Dorfe (nach der Weser zu) liegt das Gut **Stau**, das man wohl in Zusammenhang gebracht hat mit dem jedenfalls weiter unten an der Weser zu suchenden Idistavisus (Walkyrenwiese), wo nach Tacitus im Jahre 16 n. Chr. Germanicus den Arminius, den Sieger im Teutoburger Walde, besiegte. Dieser hatte, über des treulosen Segest Verrat empört, die Cherusker und umwohnende Stämme wiederum zur Rache gegen die Römer aufgerufen. Aber in 2 Schlachten, bei Idistavisus und am Steinhuder Meer, erlag die germanische Tapferkeit der überlegenen Kriegskunst der Römer.

Von Weibeck Chaussee nach Fischbeck, hindurch und gleich hinter dem Dorf der Bhf.

In Fischbeck (Visbiki d. h. Wiesenbach), einer der zur früheren Grafschaft Schaumburg gehörigen Ortschaften (jetzt Prov. Hessen-Nassau) ist merkwürdig die alte Klosterkirche, welche mit der zu Kemnade zu den ältesten Baudenkmalern des ganzen Weserthales gerechnet (Krypta) und zur Zeit erneuert wird.

Gegründet wurde das Benedictiner-Nonnenkloster zu Fischbeck schon im Jahre 954 von einer edlen Witwe, Helenburg mit Namen, welche aus Gram über den Verlust ihres Gemahls und ihrer beiden Söhne das ihr vom Kaiser Otto I. zu erblichem Eigentum geschenkte Gut zu einer Stiftung bestimmte. Nach der späteren Sage verdankt das Stift seine Entstehung Helmburg, der Gemahlin eines Grafen Rupert. Sie kam in Verdacht, ihrem Gemahl nach dem Leben getrachtet zu haben, und musste sich einem schrecklichen Gottesgericht unterziehen. Auf einem mit zwei wilden Rossen bespannten Wagen wurde sie von einem Berge hinabgerissen. Schäumend durchstürmten diese das Thal bis zu dem Bache, welcher jetzt Fischbeck durchfließt. Da hielten sie erschöpft an und löschten ihren Durst und die Gräfin erhielt Zeit den Wagen zu verlassen. Zum Gedächtnis an ihre Rettung errichtete sie an dem Orte ein Kloster. In der Kirche zu Fischbeck befindet sich noch ein gewirkter Teppich, auf dem in 6 Feldern die verschiedenen Scenen dieser

Legende dargestellt sind. Infolge der Reformation wurde das Nonnenkloster, das lange zu Corvey gehört hatte, in ein Stift für adlige Damen umgewandelt. Ein solches befindet sich dort noch heute.

49) Hameln — Wördeholz (1 St. 40 Min.) — Wennenkamp (3¼ St.) — Ludwigsturm (30 Min.) — Rinteln (1 St. 50 Min. bis 2¼ St.)

Tagestour von etwa 7 St. am l. Weserufer, grösstenteils durch Wald, etwas beschwerlich, aber lohnend, mit vielen schönen Aussichten, bei nassem Wetter nicht ratsam. Von Hameln bis Friedrichswald noch **grüne**, von da **weisse** Zeichen. Doch geht man damit um, die ganze Strecke von Hameln bis Friedrichswald **rot** zu zeichnen, wie die von Friedrichswald über Wennenkamp, Exten nach Rinteln bereits bezeichnet ist. Richtungstafeln ansehen! Die Tour lässt sich von Hameln aus erleichtern, indem man die Post (einmal 10 Uhr morgens) nach Hemeringen benutzt und von hier nach Währendahl geht oder Privatfuhrwerk bis dahin benutzt; von Rinteln aus, indem man sich bis Wennenkamp oder Hohenrode fahren lässt.

Von der Mitte der Stadt nach dem Finkenborn (40 Min.) s. T. 25. Von hier nach Wördeholz (grüne Zeichen) in 1 St. Nun nach Dehmkerbrok (20 Min.) und steil hinab nach Währendahl. Im Orte l. ab, wieder steil hinauf in den Wald und weiter bis zur Chaussee, die man hinter Klein-Goldbeck trifft. Auf dieser r. über Friedrichswald (Richtungstafel) nach Wennenkamp (Whs. Winter, 3 St.).

Von hier kann man, den roten Zeichen folgend, in 1½ St. über Exten (Richtungstafel) nach Rinteln gehen.

Nun (weisse Zeichen) in 25—30 Min. zum **Ludwigsturm** auf dem Rumbecker Berge (340 m).

Das Holzgerüst, 1901 auf Kosten des Rinteler Verschönerungsvereins von Pionieren erbaut, bietet eine der weitesten und malerischsten Rundsichten im ganzen Wesergebiet.

Im O. der Ith, dahinter l. der Harz, r. der Vogler, weiter r. das Plateau v. Ottenstein, über das der Kötterberg hinwegragt. Vor dem Ith die Obensburg, davor im Thale Hameln mit Klüt u. Ohrberg. L. von der Obensburg Osterwald und Saupark, dann die lange Weserkette vom Süntel bis zum Porta-Denkmal und noch ein Stück vom Wiehengebirge. R. von der Paschenburg etwas vom Deister, l. der Rücken der Bückeberge. Bei der Porta sieht man ins Tiefland hinaus. Im W. das Lippische Berg- und Hügelland, der Teutoburger Wald mit dem Hermann und davor weithin Wald, viele Dörfer und Gehöfte, vorn das anmutige Thal von Friedrichsburg.

Vom Turme nach Wennenkamp zurück (20 Min.) und (rote Zeichen) in 1½ St. nach Rinteln. Den Weg über Hohenrode hierher s. T. 53. Der direkte Weg durch den Wald nach Exten und von hier nach Rinteln ist noch nicht bezeichnet,

50) Stat. Hess.-Oldendorf — Hohenstein (1 St. 50 Min.)
— Süntelturm (1 $\frac{3}{4}$ St.) — Hameln (2 St.).

Oldendorf an der Löhne-Vienenburger Bahn (18 Min. Fahrt von Hameln aus), zur Prov. Hessen-Nassau gehöriges Städtchen von 1800 E. mit Amtsgericht. „Ratskeller“ (Massenquartier). „Stadt Kassel“.

Vom Bhf. auf die Hauptstrasse, dann r. ganz durch den Ort (10 Min.); gleich dahinter die Chaussee l. Bei der Dampfmühle (Wegweiser) r. nach Barksen: 30 Min. (am Wege l. das 1883 errichtete Denkmal zur Erinnerung an die Schlacht bei Oldendorf am 28. Juni 1633; s. T. 42). Ganz durch das Dorf (5 Min.), geradeaus weiter den Koppelweg. Wo dieser auf die Waldstrasse stösst, folge man letzterer r. bis an die Brücke über den Bach (Ruhebank, Wegweiser, 35 Min.). Dahinter den **Hohenstein** hinauf (30 Min.) s. T. 48. Von hier nach dem Süntel und Hameln s. T. 46.

Vom Hohenstein nach Langenfeld und Paschenburg s. Haupttour 42.

51) Stat. Oldendorf — Paschenburg (1 $\frac{3}{4}$ St.).

Vom Bhf. auf die Chaussee; diese l. nach **Welsede**, ganz hindurch (45 Min.) und hinter dem Dorfe den ersten breiten Koppelweg r. Diesem folge man geradeaus und gehe dann etwas l. den Fussweg, welcher auf die zur Schaumburg führende Chaussee mündet. Diese dann hinauf zur **Schaumburg**: 35 Min. Von hier auf die **Paschenburg** entweder an der Linde vorbei in derselben Richtung weiter den allmählich ansteigenden Weg (schöner Blick auf das Dorf Rosenthal l.); auf der Höhe biege man ganz r. um und gehe durch die Buchenallee nach dem Whs. (30 Min.). Oder (bei heissem Wetter vorzuziehen, denn ganz schattig): Vor der Linde und dem Whs. den in SO. Richtung allmählich ansteigenden Weg r.; oben (Wegweiser) ganz l. um und dicht am Abhang zur Paschenburg (30 Min.).

Etwas weiter ist der Weg über Segelhorst: (2 $\frac{1}{4}$ St.). Vom Bhf. auf die Chaussee, diese einige Schritte r. und dann den Fussweg l., auf dem man, r. sich haltend, nach Segelhorst gelangt. Von hier die Chaussee; an dem Försterhause vorbei in den Wald; nach 8 Min. l. ab (Wegweiser, Eichen). S. T. 42.

52) Stat. Oldendorf — Langenfeld (2 St.) — Hohenstein (80 Min.) — Oldendorf (1½ St.).

Vom Bhf. über Segelhorst an der Papiermühle und dem Försterhause vorbei bis an den Wald. Hier r. am Walde hin, bald l. herum zu einer Steinbrücke, über den Bach (8 Min.) und den weissen Zeichen nach im Höllenthal aufwärts. Wo die Zeichen nach r. über den Bach führen, geradeaus weiter zur **Langenfelder Mühle**. Von hier geht man am besten r. zur Chaussee hinauf, diese r., bald in Wald und abwärts, nachher l. die Waldstrasse, immer den Wegweisern folgend, und von dieser zuletzt r. ab ins Hohensteinthal. Über den Bach und zum Hohenstein hinauf. S. T. 48 und 42.

Wer Langenfeld nicht besuchen und direkt nach dem Hohenstein gehen will, biege im Höllengrund, den Wegweisern u. Zeichen folgend, r. ab.

Vom Hohenstein nach Oldendorf denselben Weg zurück bis an den Bach; hinüber die Waldstrasse l., r. sich haltend. Wo man l. die Häuser von Barksen sieht, auf diese zu; von Barksen nach Oldendorf s. T. 50.

53) Oldendorf — Ludwigsturm (2—2½ St.) — Deckbergen (1½ St.) oder Rinteln (2¼ St.).

Lohnende Tour von etwa 4 St., zum Teil im Wald, mit herrlichen Aussichten; auch von Hameln aus zu machen nach T. 49; bequemer wird die Tour, wenn man von Oldendorf nach Rumbeck oder Friedrichsburg Privatfuhrwerk benutzt.

1) Vom Bhf. Oldendorf in die Stadt bis zum Markt: 8 Min. Hier r. die Chaussee, über die Weserbrücke (die alte Hamelnsche Kettenbrücke), nach Fuhlen: 30 Min. Hindurch und r. nach Hesslingen und Klein-Hesslingen: 40 Min.

Im Frühling ist von hier ein Abstecher nach der neuen Lachsbrutanstalt zu empfehlen, 20 Min. westlich von Hemeringen, bei der Pappmühle, wo Erlaubnis zur Besichtigung gegeben wird; Einrichtung zur Ausbrütung von 3 Millionen Eiern.

Von Klein-Hesslingen nach Friedrichsburg: 35 Min. **Blaue** Zeichen auf weissem Grunde führen hier r. ab (Wegweiser beim Spritzenhaus). Nachher scharf l., auf breitem Rasenwege bis in die Nähe des Turms. Dann quer durch den Wald gerade auf den **Turm** zu: 40 Min. S. T. 49.

2) Vom Bhf. auf die Stadt zu, dann die erste Strasse, die im Bogen über die Bahn führt (10 Min.). An dieser r. entlang. Gegenüber dem Stationsgebäude l. und (8 Min.) wieder r. Wo (17 Min.) der Weg aufhört, den Fusspfad

l. zur Weser. Hier r. durch die Wiesen zur Fähre (15 Min.). Übersetzen nach Rumbeck. Auf der Dorfstrasse r. an dem Whs. von Töneböhn vorbei durch das Dorf. Nach 10 Min. Feldweg r. ab (an der Ecke eine Weide). Nach 12 Min. geradeaus zum Walde. Hier (8 Min.) hinein, nach 7 Min. über einen Fahrweg, dann etwas r. Nach 20 Min., wo r. die hohen Buchen aufhören (freier Blick ins Thal), führt l. ein Fussweg in den Hochwald; auf diesem in 10 Min. zum Turm.

Vom Turm entweder in SW. Richtung, den weissen Zeichen l. folgend, in 20 Min. hinunter nach Wennenkamp, von wo rote Zeichen auf der Chaussee über Exten nach Rinteln führen (1½ St.). Oder in N. Richtung, den weissen Zeichen r. folgend, nach der **Hünenburg**. (In 10 Min. zu 2 Bänken mit schönem Blick ins Weserthal. Nach 12 Min. bei der Wegeteilung halb l. am Waldrande die Höhe hinauf. So in 5 Min. zur Hünenburg). Schöne Aussicht. Reste alter Befestigungen. Von hier bis an den Waldsaum (weisse Zeichen) und 250 Schritt weiter r. den Feldweg nach Hohenrode (Whs. Nagel, Pension 3—4 *M.*), der bei dem Gasthause von Rinne die Chaussee trifft (25 Min.). Von hier entweder Chaussee und Fussweg an der Weser über Saarbeck in 5/4 St. nach Rinteln und nach dem Bhf. in 15 Min. Oder auf der Chaussee 100 Schritte r., dann Feldweg l. ab, nach 3 Min. r. und nach 2 Min., wo der Weg sich ganz l. wendet, auf einem Fusspfade zur Fähre. Übersetzen nach Klein-Wieden und von hier in 25 Min. auf der Chaussee nach Stat. Deckbergen. Mit Bahn zurück.

54) Stat. Deckbergen — Paschenburg (70 Min.) — Langenfeld (gegen 2 St.) — Oldendorf (1¾—2 St.).

Lohnende Tour, zur Hälfte in Wald.

Von dem Stationsgebäude in 8 Min. auf die Chaussee; hinüber (l. Whs.) und geradeaus die Dorfstrasse ganz durch **Deckbergen** hindurch. Hinter den letzten Häusern, wo die Strasse ganz l. sich wendet (15 Min.), r. ab den Waldfahrweg an dem Laubwald her. Bald l. ab in der Thalsenkung hinauf, schliesslich zwischen niedrigen Tannen, fast ohne kenntlichen Weg, bis zu einem Waldfahrwege, der in halber Höhe um den Berg läuft (15 Min.). Auf

diesem r. (wenig Schatten). Nachher halte man sich l., ansteigend (schöner Blick auf Dorf Rosenthal, die Schaumburg u. s. w.). Auch nachher l. ansteigend bis auf den Rücken des Gebirgszuges: 20 Min. Hier ganz r. durch die Buchenallee nach der **Paschenburg**. S. T. 42.

Man kann auch hierher über Ostendorf, Rosenthal und Schaumburg gehen, indem man bis Rosenthal die Chaussee benutzt, von hier (farbige Zeichen) einen abkürzenden Fussweg nach dem Whs. zur Schaumburg und dann einen der in T. 51 angegebenen Wege geht.

Von der Paschenburg nach Langenfeld: Aus der Paschenburg heraustretend, gehe man den Kammweg r. in SO. Richtung, hart am Abhange her (weisse Zeichen). Nach 35 Min. bei Stein 21 (Wegweiser) l. ab und im Zickzack hinunter zur Chaussee (12 Min). Diese r. hinunter bis zum Austritt aus dem Walde (7 Min.). Von hier den in T. 52 beschriebenen Weg (vgl. auch T. 42) nach der **Mühle**.

Von hier nach Oldendorf: Entweder nach T. 42 bis zu der dort erwähnten Steinbrücke und auf die Chaussee. Diese l. nach Segelhorst und den Fussweg nach Oldendorf (2 St.). Oder, aus der Mühle heraustretend, gleich r. hinter dem Teich den Berg hinan und schräg r. an Häusern vorbei auf die Waldchaussee (15 Min.). Diese r. abwärts (wenig abkürzender, aber einen schönen Blick gewährender Fussweg hinter dem Steinbruch bei Stein 2,7 r.). Am Ende des Waldes (25—30 Min.) l. vom Hauptwege ab auf Segelhorst zu: 12 Min. Hier den abkürzenden Feldweg nach Oldendorf und dem Bhf. (40 Min.).

55) Rinteln.

Rinteln, Station der Löhne-Vienenburger, Ausgangspunkt der Bahn Rinteln-Stadthagen, am l. Ufer der Weser (die Bhfe. am r., 15 Min. von der Stadt), Hauptstadt der früheren hessischen Grafschaft Schaumburg, jetzt als Kreishauptstadt zur preuss. Prov. Hessen-Nassau gehörig. 4800 E.

Die Stadt wurde im Anfang des 13. Jahrh. von dem (in T. 42 erwähnten) Grafen Adolf IV., dem älteren Dorfe Altrinteln gegenüber, gegründet und erhielt bald darauf die Lippischen Stadtrechte. 1621 wurde in der Stadt eine Universität errichtet, die aber unter westfälischer Fremdherrschaft 1810 aufgehoben und mit der zu Marburg vereinigt wurde. Die Befestigungswerke der Stadt, die Hessen angelegt hatte, wurden schon 1807 geschleift. Die freundliche Kreisstadt ist Sitz eines Amtsgerichts, hat ein Gymnasium und einige Industrie. Hier auch ein neuer Sicherheits- und Verkehrs-Hafen mit Hafenhafenbahn. Sehenswert das Rathaus aus dem 16. Jahrh., die Nicolaikirche, die neue katholische, die reformierte Kirche, die Glashütte in der Nähe des Bhf. (Besichtigung nach Meldung im Kontor).

Gasthöfe: „Stadt Bremen“ (Omnibus am Bhf. 25 S.) an der Weserbrücke, mit Garten, „Stadt Cassel“ an der Klosterstrasse (Wagen am Bhf.), Gasthof „Zur Bunte“ am r. Ufer der Weser, näher dem Bhf., mit grossem Garten, Gasthof v. Nolte mit Garten, Ecke der Ritter- und Schulstrasse.

Restaurationen: Ratskeller, Timssner, Konditorei und Café von Laporte.

Bäder in der Weser: Zellenbad.

Post nach Rodenberg über Steinbergen 1 mal tägl. in $3\frac{1}{2}$ St., nach Hohenhausen über Möllenbeck 1 mal in $\frac{5}{4}$ St. (von hier nach Lemgo); Landbriefträgerpost (1 Platz auf dem Bock) nach Varenholz, Bremke und Almena 1 mal täglich.

Spaziergang in unmittelbarer Nähe der Stadt: Blumenwall, ein freundliche Parkanlage zwischen zwei Armen der Exter, der ehemalig botanische Garten.

Ausflüge. Vom Verschönerungsverein Rinteln ist durch Wegweiser und farbige Zeichen, durch bequeme Wege und Ruhebänke in ausreichender Weise für den Wanderer gesorgt. Da hier das Weserthal breit ist, so hat letzterer immer erst eine Wanderung von $\frac{1}{2}$ St. zu machen, bis er Berg und Wald erreicht. Doch wird der Besuch des Bergwaldes am r. Weserufer durch die Kleinbahn Rinteln-Stadthagen erleichtert. Und auf beiden Ufern wird jene Wanderung durch herrliche Waldwege und überraschende Fernsichten belohnt. Hier folgen einige Ausflüge am l. Weserufer; solche am r. bringen die folgenden Touren.

1) Kloster Möllenbeck. Meistens schattenloser Weg von $2\frac{1}{2}$ — $3\frac{1}{2}$ St. hin und zurück. Chaussee aus dem Seethor und entweder bei der Gabelung Chaussee r. in 1 St. dorthin; oder diese Chaussee nur 25 Min. (vom Marktplatz aus) bis zum sog. stumpfen Turm (Brücke). Hier nicht r., sondern auf einem Feldwege geradeaus in 20 Min. nach Nottberg. Von hier entweder auf die Forstchausee und ihr folgend in $\frac{5}{4}$ St. nach Möllenbeck; oder zum kleinen Krollhof und am Waldrande in 45 Min. dorthin.

Whs. Siekmann, Garten mit schattigen Lauben.

Hier befand sich ein schon 896 gegründetes Nonnenkloster, das später in ein Augustiner Mönchkloster, seit 1558 in ein weltliches evangelisches Kanonikatstift umgewandelt wurde. Dieses ging in den Stürmen des 30jährigen Krieges allmählich ein. Die Klostergebäude verfielen, die Güter wurden zu einer ansehnlichen hessischen Domäne vereinigt, die Klostereinkünfte zu wohlthätigen Zwecken bestimmt. Nur die sehenswerte schöne gotische Kirche, deren zwei runde Türme einer älteren Zeit angehören, wurde 1835 wiederhergestellt und dem evangelischen Gottesdienst zurückgegeben. Schlüssel zur Kirche beim Küster.

15 Min. vom ehemaligen Kloster der Paterbrunnen, dessen Wasser von den Mönchen in einer Wasserleitung nach dem Kloster geleitet wurde; diese Leitung ist noch heute im Gebrauch (an derselben die Jahreszahl 1011).

Zurück auf einem der angegebenen Wege.

2) Varenholz, ein zu Lippe gehörender Ort; von Möllenbeck hierher über Stemmen in 40 Min. Hier befindet sich ein gegen Ende des 16. Jahrh. an Stelle eines älteren errichtetes fürstliches Schloss, das jetzt dem Domänenpächter als Wohnung dient. Gasthof von Bock. Ihm gehört auch der, eine freundliche Aussicht bietende, 12 Min. oberhalb des Ortes gelegene, von Anlagen umgebene Felsenkeller. Zurück denselben Weg oder über Erder und Niedermühle in 2 St. nach Vlotho und mit Bahn zurück. S. T. 65.

3) Rinteln—Hünenburg—Ludwigsturm—Wenkenkamp—Bremke und zurück; lohnende Tour von $5\frac{1}{4}$ St. mit schönen Aussichten und prächtigen Waldwegen.

Von Rinteln (Osterthor) auf dem Fusswege an der Weser über Saarbeck in $\frac{5}{4}$ St. nach Hohenrode. (Whs. Nagel). Bei der Richtungstafel aufwärts bis zur Gabelung des Weges. Hier l. den weissen Zeichen nach im Walde zur Hünenburg: 35 Min. Hier die Reste einer im 12. Jahrh. zerstörten Burg. Von hier (weisse Zeichen) in S. Richtung zum **Ludwigsturm** auf dem Rumbecker Berge in 30 Min. (s. T. 49 u. 53). Hinunter nach Wenkenkamp (20 Min.). Von hier kann man, den roten Zeichen folgend, über Exten in $1\frac{1}{2}$ St. nach Rinteln zurückkehren. Lohnender, aber weiter ist der mit weissen Strichen bezeichnete Weg über Rott nach Bremke (Richtungstafel): 45 Min.; von hier auf der Chaussee ins Thal der Exter und nun dieses Thal abwärts über Bögerhof in $1\frac{3}{4}$ St. nach Rinteln zurück.

Von Wenkenkamp kann man auch nach Stat. Oldendorf ($2\frac{1}{2}$ St.) oder den roten, später grünen Zeichen folgend nach Hameln gehen (gegen 5 St.). S. T. 53 u. 49. Bequem wird die Tour, wenn man bis Hohenrode und dann wieder von Wenkenkamp Wagen benutzt.

56) Stat. Rinteln — Rinteler Turm (1 St.) — Steinbergen (25 Min.) — Rinteln (1 St., oder 8 Min. Fahrt).

Die Touren am r. Weserufer sind farbig bezeichnet; Richtungstafeln an mehreren Stellen. Man achte sorgfältig auf sie, da kürzlich Änderungen gemacht sind. Die Durchgangstour Porta—Papenbrink—Rinteler Turm—Steinbergen—Paschenburg ist jetzt mit **rotem Strich** auf weissem Felde bezeichnet. Die Absicht ist, diese Bezeichnung von der Paschenburg weiter bis zum Hohenstein—Süntel—Hameln fortzuführen.

Vom Hauptbhf. (Richtungstafel) in O. Richtung, den anderen Bhf. r. lassend, zur Chaussee. Auf dieser l. über die Geleise, gleich aber r. ab an der Fassbinderei vorbei bis zu einem mit Bäumen bepflanzten Koppelweg (7 Min.). Auf diesem in 13 Min. an den Wald.

Von der Stadt geht man über die Brücke zum Gasthof „Zur Bunte“ (Richtungstafel) und hier den Koppelweg an den Wald (30 Min.).

Im Walde gleich l. die Erfrischungshalle „Waldkater“ mit freundlicher Aussicht (Richtungstafel). Den **weissen** Zeichen nach auf einem Schlangenwege hinauf auf den Vorberg (20 Min.). Hier rote Zeichen r. und dann entweder den kürzeren steilen Weg geradeaus oder den bequemeren etwas l. in 20 Min. zum **Rinteler Turm**. S. T. 43 (Richtungstafel).

Vom Turm auf dem Kamm weiter in kaum 5 Min. nach den Luhdener (Rinteler) Klippen und nach Steinbergen (rote Striche) hinunter (Richtungstafel). Nach Rinteln entweder mit Bahn (8 Min. Fahrt), oder die Chaussee oder (am schönsten) den roten Zeichen nach, anfangs durch Wald.

Vom Turm nach Eilsen führen braune Zeichen: Fussweg durch Wald nach Dorf Luhden und auf die Chaussee (30 Min.). Von hier (Kl. Eilsen, Richtungstafel, Whs. von Niemeyer) in 15 Min. nach Eilsen.

57) Stat. Rinteln — Steinbergen (1 St.) — Arensburg (10 Min.) — Paschenburg (1 St. 50 Min.) — Oldendorf (1½ St.).

Lohnende Tour von 4½ St., von Stadt Rinteln aus 15 Min. weiter, durch Bahnfahrt von Rinteln nach Steinbergen um 1 St. abzukürzen.

Nach dem Waldkater s. T. 56. Von hier führen **rote** Zeichen durch den Wald nach Steinbergen (Richtungstafel bei Wolbrechts Gasthof); s. T. 43.

Von Steinbergen die Chaussee r. weiter (von derselben führt ein abkürzender Fussweg l. ab) in 10 Min. zur **Arensburg**. Von hier (roter Strich auf weissem Grunde) die Chaussee in O. Richtung bis zur Querchaussee (30 Min.). Hier schräg r. den Fussweg. Diesem nach, meistens am Waldessaum (man halte sich l.), bis zur Forstchaussee. Hier hinüber und ziemlich geradeaus, bald etwas l. weiter bis zur Chaussee. Auf dieser r. bis auf den Rücken. Hier l. die Buchenallee zur **Paschenburg** (80 Min.).

Hinunter nach der Schaumburg s. T. 42 (20 Min.). Von hier nach Oldendorf: Die Chaussee hinunter bis dahin, wo sie ganz r. umwendet. Hier den schmalen Fussweg l., der bald auf einen Koppelweg führt; auf diesem dicht vor Welsede auf die Chaussee (30 Min.); diese l. in 45 Min. nach Oldendorf. Vgl. T. 43 und 51.

58) Stat. Rinteln — Papenbrink (5/4 St.) — Rinteler Turm (gegen 1 St.) — Steinbergen (25 Min.) — Rinteln (1 St.).

Der Papenbrink gestattet eine völlige Rundschau, nur beschränkt durch die schmale Weserkette im O. und W. Der Weg führt meistens durch Wald.

Weg: Vom Bhf. entweder O. auf die Stadt zu, nach 100 Schritten l. ab, die Chaussee nach Bückeberg; oder W. bis zum ersten Fahrweg r., diesem nach. Beide Wege sonnig, in 25—30 Min. nach Todenmann.

Es giebt hier viele Kirschen. Gasthaus Reese mit schattigen Plätzen und weiter Aussicht gleich vorn im Dorfe l. Ein wenig weiter, 5 Min. l. von der Chaussee, das sehenswerte Erbbegräbnis der Herren von Ditfurth.

Gleich hinter dem Whs. (Richtungstafel) den **gelben** Zeichen nach schräg r. zwischen Häusern hindurch den Fahrweg und den sanft ansteigenden Fussweg l. In 25 Min. auf den Rücken (Lange Wand). Hier (rote Striche auf weissem Grunde) geradeaus, den Hochwald hart

r. lassend. Wo dieser aufhört, ganz r. am Hochwald her und l. auf die nur mit einzelnen Büschen besetzte letzte Höhe des **Papenbrink** (20 Min., Schützhütte).

Zur Orientierung: Die Weserkette streicht ziemlich genau von O. nach W. Im W. das Kaiserdenkmal auf dem Wittekindsberg (Porta); r. davon Minden (halbverdeckt durch Wald); l. über die Porta hinaus das Wiehengebirge und das untere Weserthal. Beinahe N. der Idatum auf dem Harri; l. davon Bückeberg; r. am Waldessaum Eilsen; über den Idatum hinweg das Steinhuder Meer. Genau im O. Paschenburg und Süntel; l. davon der Deister mit dem Nordmannsturm (zwischen dem Deister und dem Idatum die Bückeberge); r. die Berge bei und hinter Hameln (Ith, Obensburg, Vogler, Klüt), davor Hameln. Ziemlich im S. der Hohe Asch, l. davon im Weserthal Rinteln; r. Varenholz; am fernen Horizonte der Teutoburger Wald mit dem Hermann.

Denselben Weg zurück bis auf die Lange Wand. Diese gehe man in O. Richtung den roten Zeichen nach bis zu mehreren Wegweisern (50 Min.). Hier in 25 Min. zum Rinteler Turm.

Unterwegs auf einem Kegel die Reste einer altdeutschen Burg, der Hünenburg oder Uffoburg.

Über den weiteren Weg s. T. 57.

59) Stat. Rinteln — Papenbrink ($\frac{5}{4}$ St.) — **Nammer Klippen** ($1\frac{1}{2}$ St.) — **Bismarcksäule** (1 St.) — **Jakobsberg** (**Klippe**) (12 Min.) — **Bhf. Porta** (20 Min.).

Fast immer Wald mit herrlichen Aussichtspunkten.

Auf den Papenbrink s. T. 58. Von der Bückeburger Hütte in NW. Richtung den Zeichen nach (**roter** Strich auf weissem Grunde) den steilen Grenzweg hinunter; bald scharf l. (Wegweiser) bis auf den Vorberg-Weg (ebenfalls rot-weiss bezeichnet). Hier (Wegweiser) scharf r. auf die Chaussee Rinteln—Bückeberg (etwa 25 Min.). Auf der Chaussee ein wenig r. weiter; dann, immer den Zeichen nach, l. ab den Grasweg, zuerst am Rande des Waldes hin, bald hinein und weiter so, dass der Kamm r. liegen bleibt. Nach etwa 50 Min. teilen sich die bezeichneten Wege. Dieselben Wegzeichen führen geradeaus direkt nach dem Jakobsberg, r. über die besuchenswerten **Nammer Klippen** dorthin. Die 3 schönsten Klippen sind mit eiserner Einfriedigung versehen. Man gelangt durch einen Pass auf einer Treppe von 50 Stufen zur Schutzhütte des Mindener Bergvereins (10 Min.). Davor eine der Klippen (265 m) mit schöner Aussicht. Weiter (in W. Richtung) zur zweiten (davor führt r. ein gelb bezeichneter Weg nach Bad Nammen

hinunter) und zur dritten Klippe (Fannys Ruh). Von hier einige Schritte zurück und den rot-weiss bezeichneten Weg hinunter auf den vorher verlassenen Horizontalweg. Diesem folgt man in W. Richtung weiter und gelangt (rot-weiße Zeichen und zugleich rotes Kreuz auf weissem Grunde; letztere Zeichen führen nach Nammen) zum **Kreuzweg** (etwa 40 Min.). Hier Tafel, Bank am Waldsaum mit freundlicher Aussicht und eiserne Handweiser. Von hier entweder l. (rote Kreuze) auf die Chaussee nach Hausberge, zum Gasthof „Kaiser Friedrich“ (30 Min.) und von hier zum Bhf. Porta (4 Min.), zum „Kaiserhof“ (15 Min.). Oder (lohnender u. meistens im Schatten) r. (rote Kreuze und rot-weiße Striche) auf den Jakobsberg. In 20 Min. zur **Bismarcksäule** auf der Höhe des Berges (238 m).

Die Säule wird im Oktober d. J. fertiggestellt sein und dann von ihrer Plattform eine prächtige Rundschau bieten.

Von hier in 12 Min. auf dem Bergrücken nach dem Grottenplatz und der **Klippe**: steiler Abfall nach der Weser, ungemein malerischer Blick auf das Thal, den Wittekindsberg mit dem Denkmal u. s. w. Den Zeichen nach entweder l. direkt, oder r. über die Sommerwirtschaft in 15—20 Min. zum Bhf.

60. Bhf. Porta — Bad Nammen (1½ St.) — Nammer Klippen (1 St.) — Stat. Rinteln (1 St. 50 Min.).

Wer von Hameln aus diese meistens durch Wald führende Tour macht, kann schon in Eisbergen aussteigen und von hier nach der Porta gehen: Schattenloser, aber nicht uninteressanter Weg. Vom Bhf. an der Bahn her nach Vlotho zu bis zum ersten Feldweg. Diesen r. in 20 Min. zur Chaussee. Auf dieser l. in 1 St. 40 Min. nach Hausberge und Gasthof „Kaiser Friedrich“. Auf der Bahn fährt man von Eisbergen über Löhne nach Porta ¾ St. Von Minden benutzt man am besten die Strassenbahn bis Hotel Kaiserhof und geht von hier über die Kettenbrücke in 12 Min. zum Bhf. Porta.

Die Wegebezeichnungen sind dank den Bemühungen des Hausberger Verschönerungsvereins und des Mindener Bergvereins, weiterhin des Rinteler Vereins so genau, dass bei einiger Aufmerksamkeit ein Irren ausgeschlossen ist. Richtungstafeln befinden sich oberhalb der Treppe des Bahnhofsgebäudes Porta, auf der Terrasse des Hotels „Kaiser Friedrich“, auf dem Marktplatze in Hausberge, in Bad Nammen. Mit rotem Strich auf weissem Grunde ist bezeichnet der Hauptweg Jakobsberg, Bismarcksäule, Nammer Klippen, Papenbrink, Rinteler Turm, Steinbergen, Paschenburg; mit rotem Kreuz auf weissem Grunde die Tour Jakobsberg, Bismarcksäule, Kreuzweg, Zeche Victoria, Nammen; desgl. mit rotem Kreuz auf weissem Grunde die Tour Eisbergen, Kreuzweg, Nammer Berg, Dorf und Bad Nammen; mit gelbem Strich die Tour von den Nammer Klippen nach Bad Nammen.

Vom Bhf. Porta nach dem Kreuzweg 2 Wege, der zweite anstrengender, aber lohnender.

1) Die Chaussee nach Hausberge und hier die Chaussee l. (nach Eisbergen). Nach 20 Min. Fahrweg l. In 15 Min. der Kreuzweg. Bis hierher **rote Kreuze**. Tafel, eiserner Handweiser, Bank mit schöner Aussicht am Saume eines Buchenhochwaldes.

2) Hinter dem Bhf. den Schlangenweg auf den **Jakobsberg**; in 10 Min. zur Sommerrestauration (nicht immer geöffnet). Von hier in 10 Min. zum Grottenplatz und zur **Klippe** (s. T. 59) und weiter aufwärts in 15 Min. zur **Bismarcksäule**. Von hier auf dem Rücken weiter und dann abwärts in 15 Min. zum Kreuzweg. Dieser Weg ist mit **rotem Strich** auf weissem Grunde und mit **rotem Kreuz** bezeichnet.

Vom Kreuzweg in schönem Laubwald einen langsam ansteigenden Weg (rote Kreuze und rote Striche). Entweder schon bald oder etwas später l. ab, den roten Kreuzen folgend. Der erste Weg führt durch eine Schlucht, das Bevernsiek über Zeche Victoria, das Gehöft Strahn und durch das Nammer Holz neben der Zechenbahn nach **Bad Nammen**; der zweite über den Nammer Berg ebendahin. (Vom Kreuzweg bis Nammen etwa 1 St.)

Nammen ist ein kleines vortrefflich verwaltetes, in einem Eichenwald gelegenes Schwefelbad (Besitzer Nolting). Das neue Kur- und Badehaus von freundlichen Anlagen mit Lauben, Pavillons und Sitzplätzen umgeben. 60 Logierzimmer. Volle Pension von $3\frac{1}{2}$ M. an; Wagen zur Benutzung. In $\frac{5}{4}$ St. über Grille und Bückeburger Klus von Minden aus, in 1 St. von Bückeburg aus zu erreichen.

Vom Bade Nammen nach Rinteln: Entweder in S. Richtung auf die Chaussee und diese l. über Wülpe, Klein-Bremen und Todenmann nach Stat. Rinteln. Oder (vorzuziehen, weil fast immer durch Wald) den gelben Kreuzen folgend, den Fussweg nach Dorf Nammen, hindurch und weiter zu den **Nammer Klippen** hinauf (1 St.). S. T. 59. Hier l. den rot-weissen Zeichen folgend, hinunter auf den Horizontalweg und immer den Zeichen nach bis auf die Chaussee (1 St.). Diese gehe man r. (eine starke Krümmung abschneidend) in 20 Min. nach Todenmann und von hier in 30 Min. nach Stat. Rinteln.

Da, wo man auf die Chaussee kommt, kann man auch, dieselbe ein wenig r. gehend, dann l. dem rot-weiss bezeichneten Weg folgend, in 30 Min. auf den Papenbrink hinauf und von hier in 1 St. nach Stat. Rinteln hinunter steigen.

61) Stat. Bückeburg — Eilsen (75 Min.) — Steinbergen (50 Min.) — Rinteler Turm (40 Min.) — Papenbrink (70 Min.) — Bückeburg (1¼ St.).

Vom Bhf. die Bahnhofstrasse in die Stadt (10 Min.), ganz hindurch, jenseits derselben Chaussee l. Nach einigen Min. r. ab die Strasse auf den Berg hinauf und entweder den gelben Zeichen nach zum Idatum; oder beim Schuppen den prächtigen Fussweg l. Dann muss man aber achtgeben auf den kleinen, im r. Winkel r. abgehenden, direkt zum Idatum führenden Fussweg (35 Min.).

Von hier bequemer Weg den Bergrücken hinunter zum mehrarmigen Wegweiser (5 Min.) und in 15 Min. nach Eilsen.

Von Eilsen nach der Arensburg geht man von der Restauration aus an dem grossen Logierhause vorbei an die Aue, über die Brücke; gleich dahinter Fussweg r., ihm immer nach. Wo der Fussweg auf die Chaussee stösst, gehe man l. zur Arensburg. Von hier nach Steinbergen und Rinteler Turm s. T. 43.

Von dem Rinteler Turm zum Papenbrink in W. Richtung über die Lange Wand; s. T. 58. Vom Papenbrink in 25 Min. auf die Chaussee (Rinteln-Bückeburg) und auf dieser r. in 50 Min. nach Bückeburg zurück.

62) Stat. Bückeburg — Obernkirchen (2 St.) — Whs. „Zum Bückeberge“ (1½ St.) — Steinbergen (1½ St.) — Eilsen (50 Min.) — Bückeburg (¾ St.).

Durch die Stadt (15 Min.), Strasse nach dem Harrl, l. sich haltend nach dem Forsthouse am Harrl (15 Min.; Restauration). Von hier die schöne Waldchaussee weiter nach den Colonien (15 Min.), geradeaus weiter am Whs. „Ludwigslust“ vorbei, hinunter bis zum Wegweiser (mächtige Eiche) 25 Min. Hier l.; nach 3 Min. dicht vor der Mühle Fussweg r. ab, über den Steg, dahinter r., dann wieder l. auf die Häuser v. Obernkirchen zu (45 Min.).

Hierhin gelangt man auch über Eilsen, indem man von dort die Bahn benutzt oder den bezeichneten Weg zum Philosophenplatz, zum Chaussee Hause und nach Htst. Krainhagen geht und von hier die Bahn benutzt.

Obernkirchen (3750 E.), zur hessischen Grafschaft Schaumburg gehörig, liegt freundlich am Abhang der Bückeberge. Alte Kirche mit einem Fräuleinstift. Whs. „Im Ratskeller“. In der Nähe die grosse Glashütte Schauenstein und Kohlenbergwerke.

Vom Ratskeller nach dem Whs. „Zum Bückeberge“: Durch den Ort in Ö. Richtung den Telegraphenstangen nach; bis zur Bahnunterführung (Bhf. bleibt r. liegen) 7 Min. Hier geradeaus, an Häusern vorbei, die breite Strasse hinauf (r. bleibt der Sommergarten „Alte Bückeburg“ liegen) bis an den Wald: 13 Min. Auch hier die breite Waldstrasse (bald laufen l. von ihr schattige Fusswege); in kaum 30 Min. die Strasse r., wo Wegweiser (Whs. Walter „Zum Bückeberge“) den weiteren Weg bezeichnen; noch 45 Min.

Hochgelegen (360 m) bietet das Whs. „Zum Bückeberge“, sowie besonders die Schüttungen vor demselben eine weite Aussicht. Vorn das Auethal, dahinter die Weserkette mit der Arensburg, ganz l. der Deister mit dem Nordmannsturm und dem Annaturm, weiter r. das Weserthal mit Hameln und Klüt, und in der Ferne der Teutoburger Wald mit dem Hermann. Bei klarem Wetter ist auch der Brocken zu sehen.

In der Nähe interessante Steinbrüche, die einen besonders feinen Sandstein liefern. Stärke der Schichten bis 120 cm. Schwere Blöcke (bis zu 50 000 kg Gewicht) werden auseinandergekeilt und in der Dampfsägerei zersägt. Der Stein z. B. bei dem Kölner Dom benutzt. Arbeiterwohnungen, Wohnung des Direktors, Steinsägerei.

Von hier die in W. Richtung führende Waldstrasse; beim Chausseehaus l. hinunter nach der Arensburg und Steinbergen (1½ St.). Von hier über Eilsen nach Bückeburg. S. T. 43.

63) Stat. Bückeburg — Eilsen (75 Min.) — Steinbergen (50 Min.) — Bückeberge (2 St.) — Htst. Sülbeck (5/4 St.) — Stat. Stadthagen (15 Min. Fahrt).

Lohnende Tagestour; kann auch zu Wagen gemacht werden.

Von Bückeburg nach Steinbergen s. T. 61. Von hier weiter die schöne Chaussee nach Obernkirchen (an der Arensburg vorbei, geradeaus) bis zum Chausseehaus (45 Min.). Hier r. ab, die bequeme, meistens durch Wald führende, schöne Aussichten bietende Chaussee, die geradeswegs zu den Steinbrüchen und dem Whs. „Zum Bückeberge“ führt (70 Min.). S. T. 62. Von hier nach Htst. Sülbeck gelangt man, indem man die Chaussee bis zur Dampfsägerei zurückgeht und hier die r. abführende Waldstrasse einschlägt. Den Steinbruch r. lassend, in 50 Min. an den Waldrand ins Dorf, an der Kirche vorbei hindurch und r. zur Haltestelle (25 Min.).

Von Sülbeck mit Kleinbahn in kaum 15 Min. nach Stat. Stadthagen.

Stadthagen (gegen 6000 E.), Stat. der Bahn Hannover—Minden und Anfangspunkt der Kleinbahn Stadthagen—Rinteln, Sitz eines Amts und eines Amtsgerichts, ist eine alte, schon im 12. Jahrh. genannte schaumburgische Stadt. Schloss mit freundlichen Schlossgärten, gotische Stadtkirche, sehenswertes Mausoleum. Gasthöfe: „Stadt London“ am Markt, „Stadt Bremen“, „Ratskeller“, „Fürstenhof“. Vom Bhf. nach „Stadt London“ 20 Minuten (Strassenbahn 10 Pf.).

Vom Bückeberge ganz zu Fuss nach Stadthagen zu gehen, ist höchstens bei kühlem Wetter ratsam. Man geht dann an der Steinsägerei vorbei zum Steinbruch Neuenbruch (12 Min.), ganz r. zum Steinbruch Wiedenroth (18 Min.), durchs Gatter in den Wildpark (darf nur auf den Hauptwegen begangen werden) und zur Glashütte Wendhöhe (40 Min.). Dann durch Wendhagen hindurch auf die Chaussee und so nach Stadthagen: 65 Min.).

64) Bückeburg — Stat. Stadthagen (20 Min. Fahrt) — Htst. Sülbeck oder Stat. Obernkirchen — Whs. „Zum Bückeberge“ (1 1/2 St.) — Steinbergen (1 1/2 St.) — Bückeburg (2 St.).

Lohnende Tour von 5 St., meistens im Wald, mit schönen Aussichten Sie wird 1 bis 1 3/4 St. länger, wenn man von Stadthagen ganz zu Fuss geht. Doch ist dieser Weg zur Hälfte sonnig und nur bei kühlem Wetter ratsam. Zu Fuss entweder den in T. 63 angegebenen Weg oder folgenden:

Vom Bhf. in die Stadt (Whs. „Stadt London“): 20 Min. Chaussee nach Bückeburg. Nach 10 Min. bei der Lohgerberei l. ab. Geradeaus bis an den Wald. Hier einige Schritte l. bis zum Whs. am Bückeberge in Langenbruch (35 Min.). Gleich dahinter die Waldstrasse r. ab in den Wald hinein (durch das Gatter). Schattiger Fussweg l. von der Strasse (Wild). Auch am Jägerhaus geradeaus weiter und die Höhe hinauf. Oben (schöne Aussicht) dem Wege nach bis dahin, wo der Weg anfängt hinunterzuführen: 70 Min. Hier r. durch die Gatterthür und nun immer dem Fusswege nach. Bald hinter dem ersten Steinbruch gehe man einen der betretenen Wege l., der in wenigen Minuten an den Rand des Berges führt: 45 Min. Nun am Rande her r. (prächtige Aussichten) zum Whs. „Zum Bückeberge“ (55 Min.).

Fahrt von Stat. Stadthagen nach Htst. Sülbeck (15 Min.). Aus dem Bahnhof heraustretend, r. auf die breite Strasse. Diese aufwärts ins Dorf bis zur querlaufenden Landstrasse (Wegweiser): 7 Min. Diese einige Schritte r., dann scharf l. die schmale Dorfgasse, welche, die Kirche l. lassend, ins Feld führt. In 12 Min. (Haus) an einen querlaufenden breiten Feldweg. Diesen r. Nach 2 Min. scharf l. den breiten Weg am Whs. Schütte vorbei in 5 Min. an den Kiefernwald. Hinein und dem Wege r. nach in 1 St. zum Whs. Walter auf dem Bückeberge.

Hierhin gelangt man auch, wenn man die Bahn bis Stat. Obernkirchen benutzt. Aus dem Bhf. heraustretend, gehe man r., 2 Min. bis zur breiten Strasse. Diese r., unter der Bahn hindurch, hinauf bis zum Walde: 13 Min. S. T. 62.

Über die Bückeberge s. T. 62. Von hier nach Steinbergen s. T. 63. Von hier nach Bückeburg s. T. 43.

65) Stat. Oeynhausen — Vlotho (12 Min. Fahrt).

Die Bahn fährt in 10 Min. (vom Südbhf. aus) nach dem malerisch, hart am l. Weserufer gelegenen **Vlotho** (4300 E.).

Gasthöfe: Hotel Götte, vom Berggarten hinter ihm einer der Aufstiege zum Amthausberge; Hotel Delkeskamp; Hotel Schmidt, bei welchem der Fahrweg auf den Amthausberg beginnt.

Der Name Vlotho kommt urkundlich zuerst am Ende des 12. Jahrh. vor. Nach dem Erlöschen des Dynastengeschlechtes kam die Herrschaft Vlotho durch Schenkung Friedrich Barbarossas an die Grafen von Ravensburg (1214), 1244 durch Heirat an die Grafen von Tecklenburg. 1258 wurde die ältere Burg im Thale in das Cistercienser Nonnenkloster „Segensthal“ (vallis benedictionis) umgewandelt. Die obere Burg (jetzt Amthausberg) ging mit der Herrschaft Vlotho von Hand zu Hand und kam endlich mit der Jülich-Cleveschen Erbschaft in den Besitz von Brandenburg (1609).

Bei Vlotho schlug im dreissigjährigen Kriege (1638) der Kaiserliche General v. Hatzfeld die Söhne des Winterkönigs Friedrich von der Pfalz, den Kurprinzen und den Prinzen Ruprecht; letzterer wurde gefangen genommen. Schwer zu leiden hatte die Stadt durch die Franzosen 1679 (die Bergfeste zerstört), während des siebenjährigen Krieges und im Anfang des 19. Jahrh. Doch hat sie sich seitdem zu einem der Hauptmittelpunkte der blühenden westfälischen Cigarrenfabrikation (hauptsächlich Hausindustrie) entwickelt.

Hinter dem Hochaltar der lutherischen St. Stephans-Kirche das aus Sandstein gehauene Epitaphium des Drostes B. v. Landsberg (1593).

Spaziergänge und Touren:

1) Amthausberg mit malerischer Rundsicht und Restauration. Mehrere Wege führen in 15–20 Min. hinauf; vom Bhf. führt der nächste an der Villa „Schöning“ vorbei (Wegweiser).

Von der Burg sind nur noch spärliche Reste vorhanden: Ringmauern, Turm mit sehenswertem altem Epheustamm (88 cm Umfang), Gewölbe.

2) Vom Amthausberg in 20–30 Min. (Wegweiser) zur Ebenöde, Kaiserplatz, Dreimännerturm: umfassendere Rundsicht. Auf einem Fusswege direkt nach Vlotho zurück oder in NW. Richtung in 20 Min. zum Förster (Sommerwirtschaft) und von hier über Silberblick nach Vlotho.

3) Winterberg (295 m). Zur Restauration „Zur schönen Aussicht“ auf halber Höhe des Winterberges gelangt man, indem man entweder beim Amtsgericht von der Strasse abbiegt, über den Bach geht und dem Wege folgt (Schilder) oder auf der Chaussee nach Rinteln bis zur Weserbrücke bleibt, gleich dahinter aber r. geht und den Schildern und weissen Strichen folgt. Kurz vor der Restauration zweigt der Weg zum Ruschberg ab: Umfassendere Aussicht. Von hier über die Hünengräber nach Vlotho zurück (im Ganzen 1½ St.).

4) Bornstapel (334 m). Weg: Entweder gleich vom Winterberge aus über die Saalegge und Bad Senkelteich in noch etwa 1½ St. Oder von Vlotho aus die Chaussee nach Valdorf: 40 Min. (Whs. Heitmann auf der Horst.) Im Dorfe l. ab (die Kirche ein wenig r. lassend). Auf dem chaussierten Wege 15 Min. bis zum Wegweiser: Seebruch. (Es ist dies ein kleines Schlamm-Bad; Whs. bei Holz). Gleich dahinter l. ab über den Bach, bis zu einem Gehöft 10 Min. Hinüber und am Bach weiter in 10 Min. nach dem kleinen Bad Senkelteich (Whs. bei Grossmann). Schlamm- und Schwefel-Bäder. Von hier auf den Bornstapel geradeaus weiter. Nach 2 Min. r. hinunter, über den Bach, bis auf die chaussierte Strasse: 8 Min. Diese gehe man l., biege aber bei dem Hause r. ab, neben dem Bach hinauf. Nach 15 Min. über den Bach hinüber, an demselben her und zuletzt geradeaus auf die Kuppe des Berges: 35 Min.

Die Aussicht vom Aussichtsturm ist N. und O. durch die Kette der Weserberge, S. und W. durch die des Teutoburger Waldes und seiner Ausläufer begrenzt und umfasst einen grossen Teil des lieblichen, mit zahlreichen Höhen übersäeten Minden-Ravensberger und Lippischen Landes. Vom Bornstapel liegt in einer Entfernung von 1½–2 St. S. Lemgo, W. Salzuffen.

Nach Oeynhausen zurück entweder mit Bahn oder zu Fuss auf mehreren Wegen. Bezeichnet ist der bequeme, schöne Aussicht bietende über den Kappenberg: 2 St. Man geht über den Amthausberg, die Sommerwirtschaft „Förster“, hinunter zum Müllerbach (Windmühle bleibt r. liegen), über den Kappenberg, auf die Chaussee zum Südbhf.

Vgl. über Vlotho den „Führer für Vlotho und Umgebung“ mit Ansichten (Druck von Thorein und Sitte) 1902.

66) Oeynhausen — Herford (12 Min. Fahrt) — Salzuffen (10 Min. Fahrt oder 2 St. zu Fuss).

Herford, Stat. der Köln-Mindener, Ausgangsstation der Bahn Herford-Himmighausen (auch die Kleinbahn nach Enger nimmt hier ihren Anfang, und solche nach Vlotho, Oerlinghausen und Halle sind in Aussicht genommen), zählt über 25 000 E., hat eine nicht unbedeutende Industrie (Spinnereien und Webereien, Zucker- und Zigarrenfabriken, Wäsche- und Kleider-Konfektion) und ist nach Bielefeld die bedeutendste Stadt der alten Grafschaft Ravensberg. Die Stadt hat ein Gymnasium, eine landwirtschaftliche und Realschule, eine höhere Mädchenschule, eine Handelslehranstalt, ein Landratsamt und ein Amtsgericht.

Gasthöfe: Hotel „Stadt Berlin“, Rorigs Hotel, „Stadt Bremen“, Central-Hotel, Kaiserhof, Hotel „Zur Post“, Hotel „Zur Eisenbahn“ u. s. w.

Restaurationen: Schützenhof (Fremden ohne Zwang zugänglich), Rorigs Garten, Bürgerverein (Theater), „Zur Börse“, „Zu den Reichshallen“, Café Kleine, Konditorei Biermann, Brinkmanns Garten.

Viele Logierhäuser für bescheidene Ansprüche.

Geschichtliches: Die ehemalige freie Reichs- und Hansa-Stadt verdankt ihren Ursprung einem weltlichen Benedictiner-Frauenstift, das unter Ludwig dem Frommen (832) gegründet, 1803 säkularisiert wurde. In diesem Stift ward Heinrichs I. Gemahlin Mathilde erzogen; unter ihren Äbtissinnen war Elisabeth von der Pfalz, die philosophische Prinzessin, die berühmteste. Die Stadt nahm 1532 die Reformation an, wurde in die Jülichischen Erbfolgestreitigkeiten mit hineingezogen und vom Grossen Kurfürsten besetzt (1647).

Sehenswürdigkeiten: Von den Kirchen der Stadt sind besuchenswert: Die Münsterkirche, ein mächtiger Hallenbau in vorwiegend romanischem Stile (um 1000 begonnen, 1275 vollendet, im 15. Jahrh. erweitert); die gotische Johanniskirche aus dem 14. Jahrh. (wertvolle Altertumsstücke sind 1885 in das Gewerbemuseum zu Berlin gebracht); die Jakobikirche, in einzelnen Teilen in das 13. Jahrh. zurückreichend; die kleine neue reformierte Kirche; die vor der Stadt auf dem Stiftberge liegende Marienkirche (1325 vollendet), eine der schönsten gotischen Kirchen Westfalens, mit zierlichem Masswerk der Fenster, interessanten Skulpturen und herrlicher Giebelarchitektur; an Stelle des auffällig gewordenen Westturms ist ein schöner schlanker Neubau gekommen.

Sehenswerte alte Privathäuser in der Höckerstrasse, am Neumarkt und in der Bruderstrasse. Neubauten: Das neue Ständehaus, die Post, die Real- und Landwirtschaftsschule, das neue Stationsgebäude, vor dem im Herbst ein Standbild des Grossen Kurfürsten errichtet werden wird, von dem Herforder Künstler Wefing. Von ihm auch das Kriegerdenkmal mitten in der Stadt und das in Kupfer getriebene Brunnendenkmal Widukinds auf der Wallpromenade. Im Altertummuseum wertvolle Kunst- und Altertumschätze aus Herford und Umgegend (Mittwochs unentgeltlich geöffnet). Zweckmässige Markthallen; Ausstellung und Prüfungsstation der Landwirtschaftskammer zu Münster und des westfälischen Bauernvereins.

Spaziergänge und Ausflüge: Luttenberg mit schöner Aussicht (hier ist die Errichtung eines Kaiser Friedrich-Denkmal in Aussicht genommen); Berglust mit Restauration; Waldschenke von Steinmeyer; Waldfrieden; Wilhelmshöhe (in der Nähe grossartige Brauerei); Ahmser Krug. Überall gut gepflegte Waldwege mit genauen Wegebezeichnungen. Flecken Enger $\frac{5}{4}$ St. NW. v. Herford, mit Kleinbahn in 25 Min. zu erreichen: Hier alte Pfarrkirche mit wertvollem Altarbild und mit dem alten Denkmal des Sachsenführers Widukind (dessen älteste Teile auf Kaiser Karl IV. zurückgeführt werden). Widukind soll in Enger gelebt haben; jedenfalls erinnern hier viele Sagen an ihn. Weitere Touren siehe die vorhergehenden und folgenden Seiten.

Von Herford nach Salzufflen mit Bahn in 10 Min. (demnächst auch Kleinbahn über Salzufflen nach Vlotho).

Zu Fuss auf lohnenden Waldwegen über den Obernberg (Restauration Waldfrieden und Steinmeyer). Der untere Weg ist mit blauen Punkten (2 St.), der obere mit gelben Punkten (2 $\frac{1}{2}$ St.) bezeichnet.

Das Lippische Solbad **Salzuflen**, Station der Bahn Herford - Detmold - Himmighausen, liegt, 75 m über dem Meer, zwischen Teutoburger Wald und Lippischem Hügel-land im freundlichen, vor harten Winden geschützten Thal der Werre, in welche hier die Bega mit der Salze mündet. Im Salzethal liegt der gegen 40 Morgen grosse Kurpark mit den Gradierwerken, von denen täglich 800 000 l Sole herabrieseln.

Die freundliche Stadt (5500 E.) hat mehrere Kirchen, eine Real- und eine höhere Mädchenschule, ist Sitz eines Amtsgerichts, hat Gasbeleuchtung und bekommt demnächst Wasserleitung und ist seit langer Zeit bekannt durch die grossartige Hoffmannsche Reisstärkefabrik. (Besichtigung gestattet, Meldung beim Portier).

Gasthöfe: Kurhotel; Hotel Schmelzer; Hotel Ratskeller, volle Pension von 4 *M.* an. — Arminiushotel; Gasthof zur Sophienquelle; Gasthof Zimmermann; volle Pension von 3 *M.* an. Wohnung und Verpflegung auch in vielen Privathäusern: Zimmer von 5—20 *M.* wöchentlich, volle Pension 2—5 *M.* täglich.

Die Kohlensäure enthaltende Sole, welche besonders aus der Paulinen- und Sophienquelle gewonnen wird und einen mittleren Salzgehalt aufweist, wird in drei Badehäusern abgegeben. Badehaus I (36 Wannern) liegt in der Stadt nahe beim Salzhoft, Badehaus II (23 Wannern, auch zur Winterkur eingerichtet) und das Woldemarbad im Kurpark unmittelbar bei den Gradierwerken. Letzteres, im Pilasterstil 1895 errichtet, enthält 18 Zellen und ein grosses Solschwimmbassin (vormittags und nachmittags je 2 St. für Damen und je 2 St. für Herren geöffnet). Hier auch ein Inhalatorium. Umfangreiche Gradierwerksanlagen, insbesondere ein 1897 erbautes natürliches Inhalatorium. Zu Trinkkuren wird in der Trinkhalle der Stahlbrunnen und der Sophien- und Loose-Brunnen mit stärkerem und geringerem Salzgehalt verschenkt. Molkenanstalt und Massageraum.

Benutzt wird das Bad bei Scrophulose und Rhachitis, Blutarmut, Rheumatismus und Gicht, Knochen- und Gelenkleiden, Krankheiten des Nervensystems, Hautkrankheiten, Katarrhen u. dgl.

Kurtaxe I. Klasse: 1 Pers. 9 *M.*, 2 Pers. 15 *M.*, Familie 17 *M.*, ein Kind 3 *M.*; II. Klasse: 6, bzw. 10, 12, 3 *M.*. Konzerte der Kurkapelle im Kurpark in der eigentlichen Kurzeit (1. Juni—15. September) 2—3 mal täglich. Ausserdem Künstlerkonzerte, Theateraufführungen, Réunions im prächtigen Kurhaus mit Sälen, Lese-, Musik-, Konversationszimmer. Spielplätze u. dgl.

Preise der Bäder: 1 Wannernbad 1.10—1.50 *M.*, ein Kinderbad 0.70—1 *M.*, ein Schwimmbad 50, bzw. 35 *S.*, ein Solsprudelbad 1.30 *M.*, ein Sitzbad 50 *S.*; 1 Wannernbad 2. Klasse 90 *S.*, 1 Kinderbad 60 *S.*. Passanten haben etwas mehr zu zahlen. Benutzung des Inhalatoriums für die Stunde 1 *M.*, im Abonnement 80 *S.*; des natürlichen Inhalatoriums 40, bzw. 30 *S.*. Viel besucht wird die Kinderheilstalt (dicht am Kurpark). Im Sommer 5 Kuren von je 4 Wochen (140 Kinder von 4—14 Jahren), im Winter solche von 2—3 Monaten (je 40 Kinder). Preis monatlich 30 *M.*, im Juli 45 *M.*. Anfragen bei dem Schriftführer Barkhausen. Das Sophienhaus nimmt im Sommer je 60, im Winter je 40—50 Mädchen über 15 Jahre auf. Preis 48—75 *M.* monatlich, einschl. Kurtaxe. Auskunft bei der Fürstlichen Brunnenverwaltung. Vgl. auch Dr. Gottschalk, das Solbad Salzuflen.

Spaziergänge: Nach dem Dahlenbrink auf schattigem Wege mit vielen Ruheplätzchen: Rose, Goldfischteich, Bergratsquelle; nach dem Obernberg und durch Wald nach Restauration „Waldfrieden“ und Steinmeyer; nach dem Vierenberg mit dem Bismarcksturm mit weiter Umschau; nach dem Asenberge mit freundlichem Wiesenthal, Wüstener Krug, Hollenstein, Walhalle, (Wegweiser und Karte des Verschönerungsvereins). Weitere Ausflüge nach dem Teutoburger Walde, Bielefeld, siehe die folgenden Touren.

IV. Der Teutoburger Wald und Pyrmont.

Von dem Thale der Diemel an bis weit in die norddeutsche Tiefebene hinein, die Wasserscheide zwischen Rhein und Weser, weiter nördlich zwischen Ems und Weser bildend, erstreckt sich 150 km lang ein besuchenswerter Gebirgszug, den man jetzt schlechthin Teutoburger Wald zu nennen pflegt. Der südlichste Teil dieses Gebirges, auch wohl Egge genannt, reicht von der Diemel bis zum Velmerstot, der höchsten Erhebung in diesem Gebirgszuge, und streicht von S. nach N. Auf dieser Strecke verläuft der Rücken des Gebirges ziemlich einförmig, fast ganz horizontal, ohne Querthäler, und wird allmählich, von Altenbeken an, zu einem schmalen Damm mit steilen Abdachungen nach O. und W., sodass man von ihm herab eine weite Aussicht nach beiden Seiten hat. Weil es an tiefen Einsattelungen und Querthälern fehlt, sind die Uebergänge über das Gebirge, wie der von Höxter über das am Fusse der Kette liegende Bad Driburg nach Paderborn steil und beschwerlich, und bei Altenbeken hat für die Eisenbahn ein Tunnel gebrochen werden müssen.

Von der mächtigen Bergmasse des 440—466 m hohen Velmerstots ändert sich aber mit der Richtung des Teutoburger Waldes auch sein Bau und sein Charakter. Das Gebirge, das von hier an auch wohl den Namen Osning führt und in seinem ersten und schönsten Teil bis zur Dörenschlucht, der tiefsten Einsenkung des Gebirges, Lippischer Wald genannt wird, läuft fast schnurgerade von SO. nach NW. meistens in einer niedrigeren vorgelagerten Neben- und 2 Hauptketten, die durch tief eingeschnittene Querthäler mannigfach gegliedert und durch Zwischenberge mit einander verbunden sind. Und da die meisten dieser Berge und Bergrücken bis zu ihrem Fusse mit prächtigen Laubwäldern geschmückt sind und von steilen Abhängen oder einzelnen kahlen Berggipfeln und Bergrücken herab immer neue und überraschende Aussichten auf die Höhen, Thäler und Schluchten des prächtigen Waldgebirges, das gesegnete Lipper Land und Westfalen bieten, so ist eine Wanderung durch dieses Gebirge in hohem Grade genussreich und belehrend zugleich. Der Kern des Gebirges ist Hilssandstein, der in vielen Steinbrüchen gebrochen wird und reich an schönen, klaren Quellen ist; an ihn lagern sich SW. jüngere Kreideschichten, NO. meistens Juragebilde, Wälderformation oder Muschelkalk und Keuper. Bei einer anfänglichen Breite von 10—12 km ragt dieser Hauptteil des Gebirges, allmählich niedrigerer und schmaler werdend, besonders von Bielefeld an, noch über 100 km weit bis in die Gegend von Rheine in die norddeutsche Tiefebene hinein.

Vor allem besucht zu werden verdient die Strecke des Teutoburger Waldes von der Dörenschlucht bis zum Velmerstot. Auch die Strecke